

GEPHYRA	5	2008	73–120
---------	---	------	--------

Mustafa ADAK\* – N. Eda AKYÜREK ŞAHİN\*\* – Mustafa Yaşar GÜNEŞ\*\*\*

## Neue Inschriften im Museum von Bolu (Bithynion/Klaudiupolis)

**Abstract:** This article presents some 40 hitherto unpublished inscriptions from the Bolu museum, most of which stem from Klaudiupolis, though in some cases the provenance remains unclear. Two inscriptions were found on the coast near Akçakoca (Dia) on the boundary between Prusias ad Hypium and Herakleia Pontike. One of these inscriptions (no. 5) attests that the cult of Zeus Bennios known from Phrygia and the middle Sangarios valley had spread as far as that region. Two dedications stem from Phrygia and were given as a permanent loan by the museum of Afyon. Of historical importance is the honorary inscription no. 3, as it attests that the consul Arabianus was a native of Klaudiupolis. The honorary inscription no. 2 acquaints us with the notable Titus Domitius Pius Iulianus, undoubtedly a descendant of the Domitius Pontikus Iulianus who in the Hadrianic period founded the now unearthed stadion. The funerary inscriptions are frequently engraved on moulded column drums, which were widely used in the East Bithynian and West Paphlagonian region. Of these, four feature epigrams praising the virtues of the deceased. From a Christian context are a baptismal font bearing the name of the donor, a barrier plate with a quotation from Matthew's Gospel and a cross-shaped funerary stele of the presbyter Polychronios. Also included in the catalogue are a dozen further stones bearing no inscriptions.

Im Museum von Bolu, der Nachfolgesiedlung von Bithynion/Klaudiupolis, befinden sich etwa 65 beschriftete Steindokumente, von denen ein Drittel im von Friedrich Becker-Bertau bearbeiteten Corpus der Stadt aufgenommen ist.<sup>1</sup> Seither sind aus dem Museum drei weitere Inschriften publiziert worden. Bei den beiden ersten handelt es sich um zwei Gladiatorenmonumente, von denen das letztere wegen der Nennung aller Disziplinen und Kämpfer, die während eines Festes (wohl zu Ehren des Kaisers) auftraten, besonders beachtenswert ist.<sup>2</sup> Die letzte bisher aus dem Museum bekanntgemachte Inschrift ist eine Ehrung für Septimius Severus aus dem Jahr 198 n. Chr., aufgestellt von den Vorstehern der 12 Phylen von Klaudiupolis.<sup>3</sup> Ausgehend von den darin genannten Phylennamen und Ämtern hat C. Marek ei-

---

\* Prof. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü; Kampus; TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr).

\*\* Doç. Dr. N. Eda Akyürek Şahin, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü; Kampus; TR – 07058 Antalya (edasahin@adeniz.edu.tr).

\*\*\* Mustafa Yaşar Güneş, Bolu Arkeoloji Müzesi Müdürlüğü (mygunes66@gmail.com).

<sup>1</sup> Fr. Becker-Bertau, Die Inschriften von Klaudiu Polis. Mit einem Anhang von W. Weiser: Zur Münzprägung von Bithynion, Bonn 1986 (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 31; im Folg.: IKlaudiupolis).

<sup>2</sup> M. Ündemiş - D. French, Two Gladiatorial Texts from Claudiopolis in Bithynia, EA 13, 1989, 91-98. Neu behandelt bei R. Merkelbach - J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten II, München – Leipzig 2001, 235 (Grabsäule des retiarius Philokynegos); 235 (Monument des Kaiserpriesters Secundus); zu diesem s. auch Ch. Marek, Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasien (Orbis provinciarum. Zaberns Bildbände zur Archäologie), Mainz 2003, 100.

<sup>3</sup> Chr. Marek, Die Phylen von Klaudiupolis, die Geschichte der Stadt und die Topographie Ostbithyniens,

nige wichtige Beobachtungen zur Geschichte der Stadt, ihrem arkadischen Ursprung und zur Lage von Mantineion gemacht. Alle drei Inschriften stammen aus dem Stadtgebiet.

Das Territorium der Stadt ist bisher nur wenig erforscht worden, so dass man eine genaue Eingrenzung noch nicht vornehmen kann.<sup>4</sup> Die Gesellschaft war agrarisch geprägt, worauf das Baummesser und der Pflug auf Grabsteinen immer wieder Bezug nehmen. Die Ebene um die Stadt hieß Salon und war für ihre Rinderzucht berühmt. Der salonische Käse war laut Strabon ein wichtiges Ausfuhrgut.<sup>5</sup>

Die hier publizierten Inschriften haben wir mit der Genehmigung der Direktion für Altertümer in den Jahren 2005, 2007 und 2008 im Museum von Bolu aufgenommen. Mit behandelt sind fünf Inschriften, die im Garten des historischen Konak, der heute als Sitz des Provinzgouverneurs (Valilik) dient, aufgestellt sind. Diese wurden 2008 auf Veranlassung des vali unter der Aufsicht des Museums aus den umliegenden Dörfern gebracht.

Nur bei der Hälfte der Inschriften ließ sich der Fundort sicher ermitteln. Unter diesen lassen sich nur drei dem Stadtgebiet zuweisen; weitere acht wurden in den umliegenden Dörfern gefunden. Sechs Inschriften stammen mit Sicherheit nicht aus Klaudiupolis und ihrem Territorium: Die Ehrung des Menagoras (Nr. 5) und das Epigramm des Glykon (Nr. 17) wurden im Dorf Akkaya bei Akçakoca gefunden. Dieser Küstenort liegt auf halbem Weg zwischen Prusias ad Hypium (Konuralp) und Herakleia Pontike (Ereğli). Dort lag in der Antike das Emporion Dia, das mit Sicherheit zu Prusias gehörte. Es gibt Hinweise darauf, dass auch der Fundort im Territorium von Prusias lag (s.u. S. 81). Bis zur Gründung eines Museums in Konuralp/Düzce (1994) war für die Region die Museumsdirektion von Bolu zuständig, was den Transport dieser Inschriften nach Bolu erklärt. Die beiden Grabsäulen Nr. 25 und 26 stammen aus Gökçesu, das nach Ausweis eines Meilensteins (s. Anm. 4) zu Krateia gehört haben dürfte. Die beiden phrygischen Weihungen Nr. 10 und 15 sind hingegen dauerhafte Leihgaben des Museums von Afyon.

---

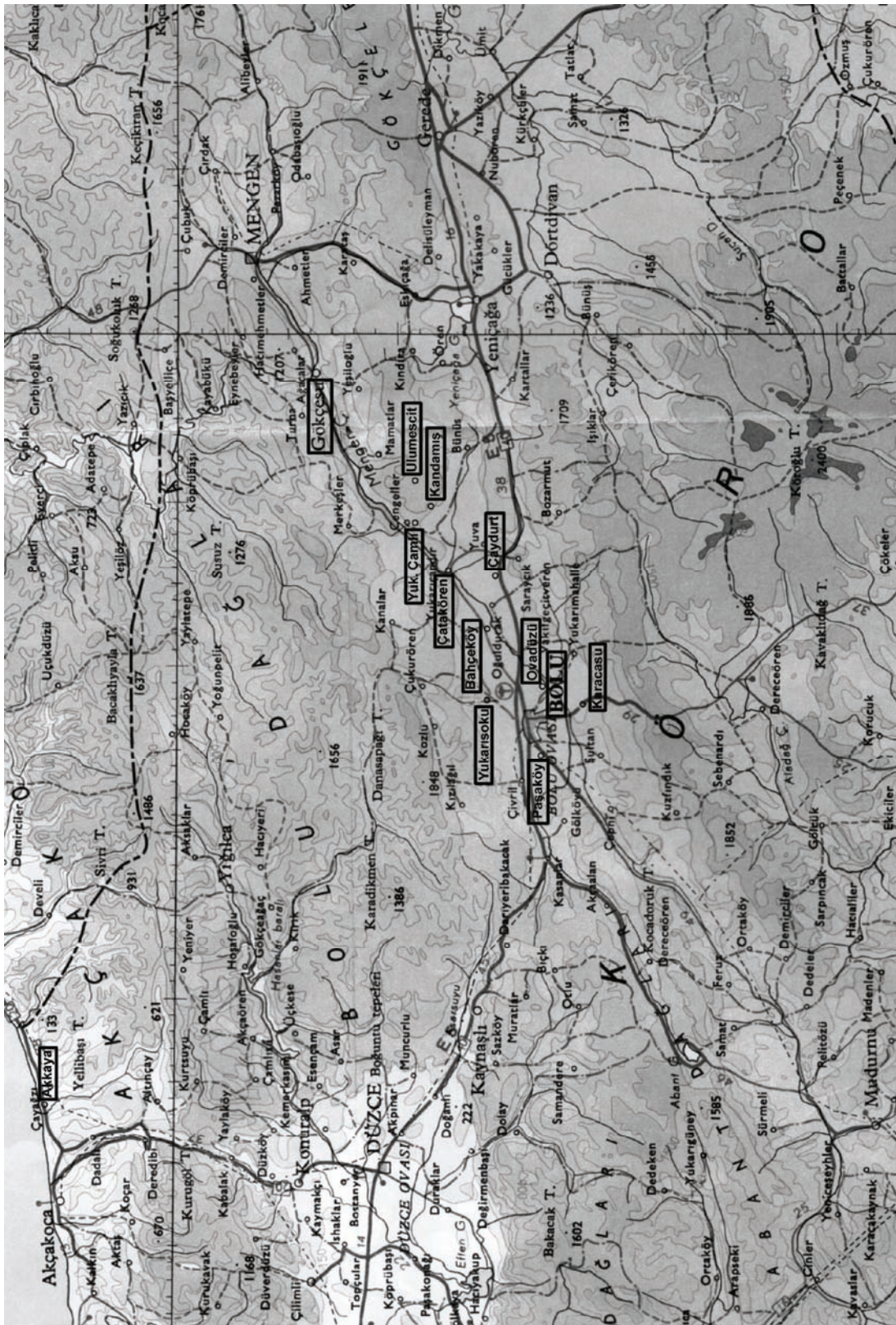
Museum Helveticum 59, 2002, 31-50.

<sup>4</sup> Zum Territorium der Stadt s. Becker-Bertau, IKlaudiupolis vii; 14ff.; nicht richtig dürfte seine Annahme sein, dass das Gebiet um den Yeniçağa-See bereits zu Krateia/Flaviupolis gehörte. Dort lag wahrscheinlich Mantineion, der Geburtsort des Antinoos: Marek, Phylen (Anm. 3), 31. Marek hat 1996 im Territorium der Stadt einige Inschriften aufgenommen, diese bislang jedoch nicht veröffentlicht (s. unten zu Nr. 18).

Die Auffindung eines Meilensteins in Gökçesu bei Mengen durch S. Şahin und D. French (Epigr. Anat. 3, 1984, 53 und 103) mit der Angabe *a Cratae Flaviopoli ad fines* macht deutlich, dass das Gebiet von Gökçesu nicht zum Gebiet von Klaudiupolis gehörte. Die Grenze zu Krateia bildete im Nordosten wahrscheinlich die natürliche Schlucht von Gökçesu.

Die heute dem vilayet Bolu zugeordneten Ortschaften Mudurnu und Göynük gehörten in der Antike zum Territorium von Nikaia: Chr. Marek, Grab-, Ehren und Weihinschriften aus der Gegend von Modrene (Mudurnu) in Bithynien, EA 28, 1997, 81-84; H.-L. Fernoux, Notables et élites des cités de Bithynie aux époques hellénistique et romaine (IIIe siècle av. J.-C. - IIIe siècle ap. J.-C.). Essai d'histoire sociale, Lyon 2004 (Collection de la Maison de l' Orient et de la Méditerranée. Série épigraphique et historique 5), 135; M. Adak – N. E. Akyürek Şahin, Katalog der Inschriften im Museum von Adapazarı/Bithynien, Gephyra 2, 2005, 133f.

<sup>5</sup> Strab. 12.4.7: ἐν δὲ τῇ μεσογαίᾳ τῆς Βιθυνίας τό τε Βιθύνιον ἔστιν ὑπερκείμενον τοῦ Τιείου καί ἔχον τὴν περὶ Σάλωνα χώραν ἀρίστην βουβοσίοις, ὅθεν ἔστιν ὁ Σαλωνίτης τυρός κτλ.



Karte von Bolu und Umgebung mit dem Fundort der Inschriften

## Ehreninschriften

### 1. Ehrung für Hadrian

Oktogonale Statuenbasis aus rotkörnigem Marmor. Der untere Teil ist abgebrochen. Der Schaft ist durch Tänen getrennt. Der genaue Fundort ist unbekannt. Da der Stein laut Inventarbuch jedoch am selben Tag ins Museum überführt wurde wie die Inschriften Nr. 2 und 24, die im Stadtzentrum von Bolu während der Bauarbeiten am Çukurhan zu Tage kamen, dürfte der Fundort ebenfalls Klaudiupolis sein. *Inv. Nr.:* 3910; *H:* 67 cm; *Dm:* 55 cm (Schaft); 66 cm (Profil); *Bh:* 5 cm.



Ἀγαθῆι τύχηι·  
 2 Αὐτοκράτορα Κ[αί-]  
 σαρα θεοῦ Τραια-  
 4 νοῦ Παρθικοῦ  
 [υῖόν, θ]εοῦ Νέρου[α]  
 [υῖωνόν, Σεβαστόν κτλ.]  
 -----

*Zum guten Glück. Den Imperator Caesar Hadrian, Sohn des vergöttlichten Traianus Parthicus und Enkel des vergöttlichten Nerva (stellte auf) ...*

Aus der Stadt Klaudiupolis und ihrem Territorium kannte man bislang drei Statuenbasen Hadrians.<sup>6</sup> Die neue Basis unterscheidet sich von diesen durch ihre oktagonale Form. Die übrigen sind rechteckig. Im Museum gibt es eine weitere oktagonale Basis, jedoch ohne Inschrift (Inv. Nr. 40).

Als Patris des Antinoos gelangte Klaudiupolis in die besondere Gunst Hadrians.<sup>7</sup> Der Kaiser besuchte die Stadt anscheinend gegen Ende des Jahres 123, wo er den Knaben Antinoos, der sein Liebling wurde, kennengelernt haben dürfte. Nach dessen Ertrinken im Nil im Oktober 130 n. Chr. wurde auf kaiserliche Initiative in Klaudiupolis der Kult des zum Gott erhobenen Antinoos etabliert.<sup>8</sup> Die Stadt wurde neben Antinoupolis, dem Todesort des Antinoos, zum wichtigsten Zentrum des Antinooskultes erhoben. Im Zusammenhang mit dem Kult sind in Klaudiupolis ein Tempel, Mysterienfeier und ein Hadrianeia-Antinoeia

<sup>6</sup> IKlaudiupolis 51-53; vgl. J. M. Højte, *Roman Imperial Statue Bases From Augustus to Commodus*, Aarhus 2005, 446 Hadrian 292-294.

<sup>7</sup> Zum Folgenden s. J. Nollé, *Antinoos – Der neue Gott aus Bithynion Hadriane*. Gedanken zu den Antinoosmünzen seiner bithynischen Heimatstadt, in: H. Heftner – K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift für G. Dobesch*, Wien 2004, 467-477, wo auch die Forschungsliteratur referiert ist.

<sup>8</sup> Kaiserliche Initiative: G. Hölbl, *Andere Ägyptische Gottheiten*, in: M. J. Vermaseeren (Hrsg.), *Die orientalischen Religionen im Römerreich*, Leiden 1981, 173; Nollé, *Antinoos (Anm. 7)*, 472ff.

genannter Agon nachgewiesen.<sup>9</sup> Um dem neuen Gott eine adäquate Abstammung zu geben, wurde die anscheinend bereits unter attalidischer Herrschaft etablierte Syngeneia der Klaudiupoliten zu Mantinea in Arkadien wieder propagiert.<sup>10</sup> Antinoos selbst wurde zum Sohn des Hermes und der Nymphe Mantinoë erklärt.<sup>11</sup> Die starke Bindung zwischen dem Kaiser und der Stadt sollte schließlich durch die Umbenennung des Stadtnamens in Bithynion Hadriane zum Ausdruck gebracht werden. Ferner wurden zwei Phylen in Hadriane und Antinois umbenannt.<sup>12</sup>

Durch diese kaiserliche Gunst, aufgrund der Klaudiupolis in der ganzen Ökumene bekannt wurde, wurden die Stadt und einige ihrer Bürger anscheinend angespornt, Großbauten zu finanzieren. Jüngst hat man im Stadtzentrum Teile des Stadiums freigelegt, das als Austragungsort für die Hadrianeia-Antinoeia gedient haben dürfte. Aus seiner über 20 m langen Bauinschrift ergibt sich, dass das Stadium von der Familie des Domitius Pontikus Iulianus finanziert wurde. Gewidmet war es Ἀυτοκράτορι Καίσαρι θεοῦ Νέρουα υἱωνῶν, θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱῶ, Τραιανῶ Ἀδριανῶ Σεβαστῶ, ἀρχιερεὶ μεγίστῳ, δημοαρχικῆς [ἐξουσίας τὸ ..], ὑπάτῳ τὸ .., πατρὶ πατρίδος καὶ] αὐτοῦ οἴκῳ καὶ ἱερῶ συν[κλήτῳ καὶ τῷ δήμῳ Ῥωμαίων καὶ βουλῆ | [τε καὶ δήμῳ Κλαυδιουπο]λειτῶν. Zwei weitere, auf Architraven monumental angebrachte Inschriften (IKlaudiupolis 1 und 2) mit der Erwähnung Hadrians im Dativ und Genitiv wurden mit einem Theater, einer Portikus und einem Tempel in Verbindung gebracht.<sup>13</sup>

## 2. Postume Ehrung des Domitius Pontikus Iulianus durch Bule und Demos

Profilierte Statuenbasis aus Kalkstein. An den Seiten bestoßen. Oben Einlassspuren für eine Bronzestatue. Auf der Rückseite sind die oberen Profilleisten abgeschlagen. Der Stein kam 1995 im Stadtzentrum von Bolu ans Tageslicht, als man für den Bau des Çukurhan eine Grube aushob. *Inv. Nr.:* 3905; *H:* 1,56 m; *Br:* 59 cm (Schaft); 77 cm (Profil); *T:* 49 cm (Schaft); 59 cm (Profil oben); 70 cm (Profil unten); *Bh:* 3,5-4,5 cm.

<sup>9</sup> Tempel: Weiser in: IKlaudiupolis, S. 154; N. Firatlı, Impressions sur le temple et le théâtre de Bolu (Bithynion-Klaudiopolis) en Bithynie, in: Florilegium Anatolicum. Mélanges offerts à Emmanuel Laroche, Paris 1979, 111-120; B. Yalman, Bolu Hisartepe Kazısında Bulunan Tapınak Kalıntısı, TTK IX, Ankara 1986, 435-450; S. Schöndorfer, Öffentliche Bauten hadrianischer Zeit in Kleinasien. Archäologisch-historische Untersuchungen, Münster 1997, 140f.; Mysterien: IKlaudiupolis Nr. 65; vgl. L. Robert, A travers l'Asie Mineure: Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie, Paris 1980 (BEFAR 239), 132ff.; Marek, Phylen (Anm. 3), 42ff.; Nollé, Antinoos (Anm. 7), 474; Agon: IKlaudiupolis S. 145 f. T 26 (Ancyra); Nollé, Antinoos (Anm. 7), 474 Anm. 53.

<sup>10</sup> Die Abstammung von den Arkadern besonders hervorgehoben bei H.-Chr. von Mosch, Die Antinoos-Medaillons von Bithynion-Klaudiopolis, Schweizerische numismatische Rundschau 80, 2001, 109-126. Die Vermutung, dass die Syngeneia auf die Attaliden zurückzuführen ist, bei Marek, Phylen (Anm. 3), 47. Neben Pausanias 8.9,7 ist die Bauinschrift IG V,2 281 (= Syl.<sup>3</sup> 841) aus Mantinea ein beredtes Zeugnis dafür, dass die Syngeneia auch in Arkadien Akzeptanz fand: Eurykles baute eine Stoa τῆ Μαντινέων πόλει καὶ τῷ ἐπιχωρίῳ θεῶ Ἄντινῶ.

<sup>11</sup> Nollé, Antinoos (Anm. 7), 471ff.

<sup>12</sup> Marek, Phylen (Anm. 3), 33 und 42ff.

<sup>13</sup> Vgl. S. Schöndorfer, Öffentliche Bauten hadrianischer Zeit in Kleinasien. Archäologisch-historische Untersuchungen, Münster 1997, 139f.



- ή βουλή καὶ ὁ δῆ-  
 2 μος Γναῖον Δομ[ί]-  
 τιον Ποντικὸν  
 4 Ἰουλιανὸν Νέον  
 ἥρωα, Τ. Δομ. Πίου  
 6 Ἰουλιανοῦ, τρίς ἄρ-  
 χιερέως καὶ δις  
 8 πρώτου ἄρχοντος  
 καὶ γυμνασιάρχου  
 10 καὶ ἀγωνοθέτου  
 ἐκ τῶν ἰδίων καὶ σε-  
 12 βαστοφάντου, υἱὸν  
 κατασκευάσαντος  
 14 *vac* τοῦ πατρός. *vac*

*Der Rat und das Volk (ehrten) Gnaeus Domitius Ponticus Iulianus Neos, den verstorbenen Sohn des T(itus) Dom(itius) Pius Iulianus, der drei Mal Bundespriester, zwei Mal erster Archon sowie Gymnasiarch war, die Agonothese aus eigenen Mitteln bestritt und die Sebastophanie übernahm. Dem Sohn errichtete der Vater dieses Monument.*

Der Stein trägt die Schriftzüge der spätantoinisch-severischen Zeit. Das Omikron ist mehrmals (Z. 2, 5, 8, 9) klein gestaltet. In Z. 5 ist nach ἥρωα ein Trennpunkt angebracht.

Domitius Ponticus war offensichtlich jung verstorben und konnte daher keine öffentlichen Leistungen vorweisen. Dass durch seinen frühen Tod der Stadt ein bedeutender Wohltäter verlorengegangen ist, machen die Ämter und Liturgien seines Vaters Domitius Pius deutlich. Ungewöhnlich ist, dass dieser drei Mal auf Bundesebene als Erzpriester agierte. Die dreifache Übernahme dieses kostspieligen Amtes ist sonst nur aus Ancyra belegt.<sup>14</sup> In seiner Heimatstadt hat Domitius Pius das höchste Amt des πρώτος ἄρχων gleich zwei Mal übernommen.<sup>15</sup>

Die durch die Übernahme der höchsten Ämter und Liturgien des Domitius Pius zum Ausdruck gebrachte prominente Stellung der Familie lässt sich durch eine noch unveröffent-

<sup>14</sup> S. Mitchell, R.E.C.A.M. Notes and Studies No. 1: Inscriptions of Ancyra, AS 27, 1977, 73 f. Nr. 7.

<sup>15</sup> Weitere Beispiele für die mehrfache Übernahme des Amtes sind bezeugt u.a. in Prusias ad Hypium (IPrusias Nr. 18, 19, 38), Abonuteichos (Chr. Marek, Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia, Tübingen 1993, 156 Nr. 3) und Ancyra (E. Bosch, Quellen zur Geschichte der Stadt Ankara im Altertum, Ankara 1967, 310 ff. Nr. 249-253; S. Mitchell, R.E.C.A.M. Notes and Studies No. 1: Inscriptions of Ancyra, AS 27, 1977, 73 f. Nr. 7). Vgl. M. Adak, Zwei neue Archontenlisten aus Prusias ad Hypium, Chiron 37, 2007, 1ff.

lichte Inschrift zumindest bis in die hadrianische Zeit zurückverfolgen. Die im Sommer 2008 freigelegte, lange Bauinschrift des Stadions nennt als dessen Stifter einen Domitius Ponticus Iulianus sowie seine Kinder. Geweiht war das Bauwerk Hadrian und dem Demos von Klaudiupolis (s. o.). Dass Domitius Pius ein direkter Nachkomme dieses Mannes war, macht die Nomenklatur seines früh verstorbenen Sohnes Gnaeus Domitius Ponticus Iulianus Neos klar. Ob Domitius Pius bereits während der Herrschaft des Antoninus Pius auf die Welt kam und seinen römischen Beinamen aus Bewunderung zu diesem Kaiser erhalten hat, muss dahingestellt bleiben. Denkbar ist auch, daß er auf die *legio XI Claudia Pia Fidelis* zurückgeht, in der ein Vorfahre des Domitius Pius gedient haben könnte. Dass auch Klaudiupoliten in dieser Legion dienten, macht die Inschrift IKlaudiupolis 69 klar, in der ein M. Domitius Quintianus als *centurio* dieser Legion genannt wird.

### 3. Ehrung für Ulpus Aristaeus

Kleiner Altar aus Marmor. Außer einigen Bestoßungen an den Ecken vollständig erhalten. Gemeinsam mit dem Altar Nr. 42 im Jahre 1995 in Gerede Caddesi (Stadtzentrum von Bolu) beim Bau einer Kanalanlage gefunden. Südlich vom Fundort liegt der Hügel Kargatepe, auf dem noch antike Bauglieder und alte Mauerreste zu sehen sind. *Inv. Nr.:* 3915; *H:* 47 cm; *Br:* 26 cm (Schaft); 34 cm (Profil); *T:* 20 cm (Schaft); 28 cm (Profil); *Bh:* 2,5-3 cm.

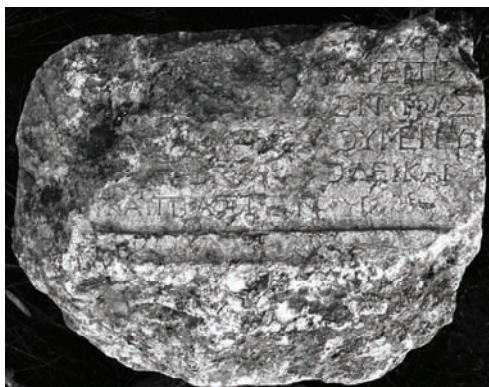


	Οὔλιον	<i>Ulpus</i>
2	Ἀρισταίου, ϐ	<i>Aristaeus,</i>
	τὸν γλυκύ-	<i>den allersüßesten</i>
4	τατον θείου,	<i>Onkel, (ehrte)</i>
	Οὔλιος	<i>Ulpus</i>
6	Ἀραβιανός, ϐ	<i>Arabianus,</i>
	ὑπατικός.	<i>von konsularem Rang.</i>

Die Inschrift teilt den genauen Verwandtschaftsgrad zwischen Aristaeus und Arabianus, die bereits anderweitig bekannt waren, mit. Der Nefte, Marcus Ulpus Arabianus (PIR<sup>2</sup> III D 134), war kurz vor 190 n. Chr. Statthalter von Syria Palästina und verwaltete danach als Prokonsul die Provinz Africa. Seine Frau war wahrscheinlich mit dem ebenfalls aus Klaudiupolis stammenden Senator M. Domitius Euphemus (PIR<sup>2</sup> III D 146) verwandt. Dieser Ehe entstammte Marcus Ulpus Domitius Aristaeus Arabianus, der um 206–208 Quästor und Legat in der Provinz Asia war. Er scheint sich später in Athen niedergelassen zu haben, wo er 221/222 n. Chr. das Archontat bekleidete. Mehr zu der Senatorenfamilie, deren Heimat, nach dem neuen Zeugnis zu urteilen, sicher Klaudiupolis war, s. M. Adak, Zwei senatorische Familien aus Klaudiupolis, *Gephyra* 4, 2007, 155-164 (ed. pr.).

#### 4. Ehrung eines Unbekannten

Fragment einer Basis aus rötlichem Marmor. Rechter Rand erhalten. Die Inschriftfläche ist stark zerstört. Gefunden im Jahre 2009 am südlichen Eingang von Karacasu, ca. 900 m südlich der Thermalbäder (Bolu Termal Otel, Küçük Kaplıca Otel). Der Stein kam offensichtlich bei der Erweiterung der Hauptstraße von Bolu in den 5 km südlich gelegenen Thermalort Karacasu ans Tageslicht und wurde an den Straßenrand geräumt. Im Ort kann sind mehrere antike Architekturstücke zu sehen. *Invt. Nr.:* -; *H:* 48 cm; *Br:* 64 cm; *T:* 49 cm; *Bh:* 2 cm.



-----  
 2 [------]ΑΙΕΠΙΣ  
 [------]σαντα τούς  
 [------]ουμένουξ  
 4 [- - τὰ συμ]φ[έρ]ογ[τα τῆ π]όλει και  
 [- - - - - λέγω]γ και πράττων. Ϝ

Sorgfältige Schrift der Antoninen- oder Severerzeit. In Z. 2 sind Alpha und Omikron klein eingemeißelt. In Z. 4 reicht bei Phi die senkrechte Mittelhaste bis in die nächste Zeile hinein.

Bei dem Geehrten handelt es sich offensichtlich um einen bedeutenden Honoratioren, der der Stadt durch Worte und Taten beistand. In Z. 1 f. könnte κ[α]ι ἐπισ[τάτην τῆς πόλεως (oder τῆς πατρίδος) gestanden haben. Der u.a. auf Inschriften von Prusias ad Hypium, Amastris und Kios anzutreffende ἐπιστάτης τῆς πόλεως war wahrscheinlich ein allgemeiner Ausdruck für das höchste städtische Amt, also das Protarchontat.<sup>16</sup> In Z. 2 ist eine Ergänzung ἀγωνοθετή]σαντα τούς [... ἀγῶνας erwägenswert.

Die Statue des Unbekannten stand anscheinend am Ortseingang des Thermalortes Karacasu. Der im Süden der Ebene von Bolu gelegene Ort war bereits in der Antike durch seine heilenden Thermalquellen bekannt. Plinius (epist. 10,39) berichtet vom Bau einer riesigen Thermanlage «an einer tief gelegenen Stelle» unter einem «drohend herüberhängenden Berg», die von den summa honoraria der neuen Ratsherren finanziert wurde: «*Claudiopolitani quoque in depresso loco, imminente etiam monte ingens balineum defodiunt magis quam aedificant, et quidem ex ea pecunia, quam buleutae additi beneficio tuo aut iam obtulerunt ob introitum aut nobis exigentibus conferent*». Diese Beschreibung passt gut zu der heutigen Situation. Von den drei heute benutzten, am äußersten Ende der Ebene über einen steil ansteigenden Wald nebeneinander gebauten Thermen ist Küçük Kaplıca die älteste und inzwischen unter Denkmalschutz gestellt, weil ihre Fundamente anscheinend in die vorosmanische Zeit zurückreichen. Die Thermen sind auch epigraphisch bezeugt: Hier starb die Tänzerin Chrysopolis aus Nikaia προπετῶς θερμοῖσι λυθείσα (IKlaudiupolis 17; Merkelbach – Stauber, *Steinepigramme*

<sup>16</sup> M. Adak, Zwei neue Archontenlisten aus Prusias ad Hypium, *Chiron* 37, 2007, 8 mit Anm. 29. An einen «Polizeichef» denkt Ameling, *IPrusias*, S. 21f.; dort sind die Belege zusammengetragen.



II, 242 Nr. 09/09/07).

### 5. Ehrung einer Kultgemeinschaft

Stele aus weißem Marmor mit flachem Giebelabschluss. Darunter ist ein Kranz mit Schleife abgebildet, auf die eine 6-zeilige Inschrift folgt. Unten links ist ein Stück abgeschlagen. Der Stein wurde 8 km östlich von Akçakoca im Dorf Akkaya Köyü gefunden und gelangte 1995 in das Museum von Bolu. Der Küstenort Akçakoca diente unter dem Namen Dia der Stadt Prusias als Emporion.<sup>17</sup> Ein 10 km östlich von Akçakoca gefundener Grenzstein mit der Aufschrift ὄρος πόλε(ως) belegt, dass der Grenzverlauf zwischen Prusias und Herakleia Pontike unmittelbar östlich vom Dorf Akkaya lag.<sup>18</sup> Aus demselben Dorf stammt auch das Grabepigramm des Glykon (Nr. 17). *Inv. Nr.:* 3901; *H:* 34 cm; *Br:*

20 cm; *T:* 7 cm; *Bl:* 1,5 cm.



τὸ βέ *Kranz* ννος  
 2 ὁ Τοτριάνοσ  
 στεφανοῖ Μηναγό-  
 4 ραν Μείρου μετὰ  
 [τῆ]ς γυναικὸς Μηνο-  
 6 [φίλ]αξ ἔνεκα φιλοδο[ξί]α[ς].

Die Kultgemeinschaft, die Totrianos (heisst), bekränzt den Menagoras, Sohn des Meiros, mit seiner Gattin Menophila wegen ihrer Ruhmliebe.

Z. 1: Βέννος hieß das Opfer- und Erntefest zu Ehren des Zeus Bennios, der im nordphrygisch-südbithynischen Raum als Wetter- und Fruchtbarkeitsgott verehrt wurde.<sup>19</sup> In abgewandelter Form bezeichnet es zugleich auch den Verein, der sich um die Pflege des Kultes kümmerte.<sup>20</sup> Das Ehepaar Menagoras und Menophila hatte dem Verein wahrscheinlich eine Geldspende (vielleicht für die Errichtung einer Kultfeier) zukommen lassen, worauf mit φιλοδοξία hingewiesen wird, was den Anlass zu der Ehrung bildete. Der Vorsteher des Kultvereins hieß Bennarch (vgl. z. B. INikaia 1206: Ἔτους εἰ' ἐπὶ Αὐτοκράτορος Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Καίσαρος Σεβαστοῦ ὁ δῆμος ὁ Μοσσυνεανῶν καὶ Συλλαντηνῶν ἐτείμησεν Ὀκκταῖον Ὀκκταίου βενν-

<sup>17</sup> Ameling, IPrusias 5; 95 ff. Nr. 29; K. Belke, Paphlagonien und Honorias, Wien 1996 (TIB 9), 189.

<sup>18</sup> Ameling, IPrusias 5 mit Nr. 135.

<sup>19</sup> S. Şahin, Zeus Bennios, in: Studien zur Religion und Kultur Kleinasien, Leiden 1978, 771-790; T. Drew-Bear – C. Naour, Divinités de Phrygie, ANRW II 18.3, 1990, 1952-1991; vgl. ferner M. Vassileva, Zeus Bennios: A Few More Notes, Archaeologia Bulgarica 2, 1998, 52-56; H. Schwabl, Zum Kult des Zeus in Kleinasien (II): Der phrygische Zeus Bennios und Verwandtes, Acta Ant. Hung. 39, 1999, 345-354.

<sup>20</sup> Bereits Drew-Bear und Naour haben τὸ βέννος als «association» erklärt, s. op. cit. (Anm. 19), S. 1998-1999. Vgl. Schwabl, op. cit. (Anm. 19), S. 348-350.

ἀρχὴν ἐκ προγόνων τὸν ἑαυτῶν εὐεργετὴν διὰ βίου). Als Kultgemeinschaft kommt τὸ βέννος bisweilen auch in Verbindung mit anderen Gottheiten vor.<sup>21</sup>

Z. 2: Der auf das Relativpronomen ὃ folgenden Name Τοτρίανος bleibt obskur. Er könnte mit dem Gründer der Kultgemeinschaft oder mit einem Toponym im Zusammenhang stehen. In Bithynien ist eine Ortschaft Otroia/Otreus bekannt, s. INikaia II 3, 134 (T60).

Eine Bedeutung kommt der Inschrift insofern zu, weil sie bezeugt, dass der im mittleren Sangariosbecken (Kultzentrum war das obere Tembris-Tal) verbreitete Kult des Zeus Bennios auch weit im Nordosten an der Grenzregion zwischen Prusias und Herakleia Pontike gepflegt wurde.

## Weihinschriften

### 6. Weihung für Kaiser Titus

Profiliertes Altar aus rotkörnigem Marmor. Oben sind die Profile teilweise abgeschlagen.



Der Schaft ist mit tiefen Rissen überzogen. Das Museum erwarb den Stein im Jahre 1990 von S. Ali Özdilek. Als Fundort ist am ehesten Klaudiupolis selbst in Betracht zu ziehen. *Inv. Nr.:* 3099; *H:* 1,24 m; *Br:* 55 cm (Schaft); 62 cm (Profil); *T:* 46 cm (Schaft); 55 cm (Profil); *Bh:* 4 cm

	Τίτῳ Φλα<β>ίῳ Καί-
2	σαρι Σεβ[α]στῷ
	Δημήτριος
4	Ἀντιπάτρου,
	ἱερεὺς αὐτοῦ
6	ἐκ τῶν ἰδίων.

*Dem Titus Flavius Caesar Augustus (weihte dies) sein Priester Demetrios, Sohn des Antipatros aus eigenen Mitteln.*

Z. 1: In Zeile 1 wurden die beiden Omega kantig, in den übrigen Zeilen durchwegs rund eingemeißelt.

Demetrios war unter der Herrschaft des Titus (79-81 n. Chr.) anscheinend Kaiserpriester in seiner Heimatstadt. Bei der Nomenklatur des Titus fallen einige Eigentümlichkeiten auf. Es fehlt der Imperatorentitel. Ferner führt Titus in der Regel auch den Namen seines Vaters (Vespasian), der hier auch weggelassen wurde.

Dat.: 79-81 n. Chr. Diese Weihung ist die älteste bisher datierbare Inschrift aus Klaudiupolis.

<sup>21</sup> Siehe Schwabl, op. cit. 347-348. Z.B. es kommt in zwei Zeus Bronton-Inschriften vor: 1. W.M. Ramsay, JHS 5, 1884, S. 258 Nr. 10 = SEG 6, 1932, 95: Μάρκος | Μάρκου | Διὶ Βροτῶν|τι καὶ βέννει | Σερεανῶ σ|τέφανον.; 2. Drew-Bear-Naour, op. cit. (Anm. 19), S. 1998 Nr. 20 = SEG 40, 1990, 1221: Αὐρήλιοι | [Ε]ρμῆς Δημ|[ἄ]δος σὺν | Ἀνδρέα δις | Ἀβουαδινει|ται ἐστεφάνω|σαν τὸ βέννος | Διὸς Βροντῶ<v>τος.

### 7. Weihung des Oktavius und der Detaris an die Göttermutter

Profiliertes Altar aus grauem Kalkstein. Auf dem oberen Profil sind Giebel und Seitenakrotere eingemeißelt. Fundort unbekannt. Im Jahre 2009 vom Museum erworben. *Inv. Nr.:* -; *H:* 110 cm; *Br:* 50 cm (Schaft); 40 cm (Profil); *T:* 32 cm (Schaft); 40 cm (Profil); *Bh:* 3-3,5 cm.



- |   |               |
|---|---------------|
|   | Ἀγαθῇ τύχῃ·   |
| 2 | Μητρὶ Θεῶν    |
|   | εὐχὴν         |
| 4 | Μ. Ὀκτάουιος  |
|   | καὶ           |
| 6 | Κλαυδία Δητα- |
|   | ρις.          |
|   | Ϝ Ϝ           |



*Zum guten Gelingen! Der Göttermutter (weihten dies) M. Oktavius und Klaudia Detaris.*

Bei den Stiftern der Weihung handelt es sich wahrscheinlich um ein Ehepaar. Der epichorische Frauenname Detaris scheint neu zu sein.

Schriftbild des 2. oder 3. Jh.s n. Chr.

### 8. Weihung des Maximus und der Askklapis an die Göttermutter

Profiliertes Altar aus lokalem Kalkstein. Gemeinsam mit Nr. 9 in Paşaköy, einem Dorf im Südwesten von Bolu, das inzwischen mit der Stadt zusammengewachsen ist, gefunden. *Inv. Nr.:* Edt. 385; *H:* 70 cm; *Br:* 30 cm (Schaft); 38 cm (Profil); *T:* 27 cm (Schaft); 35 cm (Profil); *Bh:* 2,5-4 cm.



Oberer Teil ist beim Profilansatz abgeschlagen. Auf der Rückseite sind die Profile teilweise erhalten.

- |   |                |
|---|----------------|
|   | [Α]γαθῇ τύχῃ·  |
| 2 | Μ[ητρ]ῆ Θεῶ[ν] |
|   | Μάξιμος        |
| 4 | καὶ Ἀσκ[λ]απίς |
|   | ὑπὲρ τῆς       |
| 6 | κώμης.         |

*Zum guten Gelingen! Der Göttermutter (weihten dies) Maximus und Asklepis für (das Wohlergehen) des Dorfes.*

Z. 4: Ἀσκλαπίς = Ἀσκληπιάς.

### 9. Weihung des Maximus und der Asklapis an Zeus Soter

Profiliertes Altar aus lokalem Kalkstein; *FO.*: Wie der vorige Stein in Paşaköy im Westen von Bolu gefunden.; *Inv. Nr.*: Edt. 386; *H.*: 77 cm; *Br.*: 31 cm (Schaft); 40 cm (Profil); *T.*: 32 cm (Schaft); 40 cm (Profil); *Bh.*: 3 cm.



Beide Altäre weisen dieselben Zerstörungsspuren auf. Die Abreibungen in der Oberfläche weisen darauf hin, dass sie beim Umpflücken eines Ackers ans Tageslicht traten.

[Ἀ]γαθῆ τ[ύχη]  
 2 [Διὶ Σω]τήρι  
 Μάξι[μ]ος  
 4 καὶ Ἀσκλαπίς  
 ὑπὲρ τῆς  
 6 κώμης.

*Zum guten Glück! Zeus dem Retter (weiheten dies) Maximus und Asklapis für (das Wohlergehen) des Dorfes.*

Die Inschrift wurde auf beiden Altären wohl von derselben Hand flüchtig eingemeißelt. Die Schriftform weist auf das 3. Jh. n. Chr. hin. In Paşaköy gab es anscheinend ein Heiligtum für Meter Theon und Zeus Soter. Aus dem Ort stammt auch die Grabsäule des Papias (IKlaudiupolis 152). Die Weihenden waren wahrscheinlich ein Ehepaar.

Aus Klaudiupolis ist eine weitere Weihung an Zeus Soter bekannt (IKlaudiupolis 63).

### 10. Weihung an Zeus

Stelenfragment aus Marmor. In der Umgebung von Afyon gefunden und einst im dortigen Museum aufbewahrt, kam der Stein im Jahre 1979 als Dauerleihgabe in das Museum von Bolu. Dasselbe gilt auch für die Weihinschrift Nr. 12. *Inv. Nr.*: 1570; *H.*: 37 cm; *Br.*: 21-26 cm; *T.*: 6-7 cm; *Bh.*: 2 cm.

Auf der linken Stelenseite ist ein größerer Teil ausgebrochen. Auf dem Relief über der Inschrift ist ein Ehepaar in Frontalansicht dargestellt. Der Mann ist bärtig. Die Frau trägt einen Schleier, unter dem ein Teil des Haupthaars herausragt. Beide halten den rechten, zur linken Schulter geführten Arm unter dem Mantel verhüllt. Die linke Hand ist zum Mantelsaum hin ausgestreckt. Das Gewand weist ausgeprägte Falten auf. Zwischen den Köpfen des Ehepaares ist eine auf Basis stehende kleine Figur als Statue ausgeführt. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Hirten, der mit einer *paenula cucullata* bekleidet ist. Im verlorenen linken Bildteil waren vielleicht weitere Familienangehörige dargestellt, auf die mit dem Wort [π]άντων in der Inschrift darunter verwiesen wird. Das Bildfeld ist durch eine Leiste von der Inschrift getrennt.



[ὁ δεῖνα ὑπὲρ ἑαυτο]ῦ μάμης

2 [καὶ τῶν ἰδίων π]άντων Δι

[- - - - - εὐχ]ήν. *vac*

- - - - - für seine Grossmutter und allen Familienangehörigen  
Zeus - - - - als *Votiv*.

Z. 1-2: Weshalb die Großmutter gegenüber den übrigen Familienangehörigen hervorgeoben wurde, bleibt unklar. Die Formel ὑπὲρ ... καὶ τῶν ἰδίων πάντων kommt im phrygisch-südbithynischen Raum in den Weihungen sehr oft vor.

Grosse Verwandtschaft mit den Stelen aus Kurudere bei Emirdağ (Afyon), die entweder Zeus Alsenos oder Petarenos geweiht waren; vgl. T. Drew-Bear – C.M. Thomas –

M. Yıldızıuran, *Phrygian Votive Steles*, Ankara 1999, 19-22; 31-33; 38; 51-53 usw.; T. Lochman, *Studien zu kaiserzeitlichen Grab- und Votivreliefs aus Phrygien*, Basel 2003, 126-132; 197; N.E. Akyürek Şahin, *Gephyra* 4, 2007, 70-74. Obwohl in Z. 3 das Epitheton ausgefallen ist, dürfte auch unsere Stele wegen der stilistischen Gemeinsamkeiten einem der beiden Götter geweiht gewesen sein.

Datierung: 2. oder 3. Jh. n. Chr.

### 11. Weihung an Zeus

Büste des Zeus aus Kalkstein. Sie wurde bereits 1982 vom Museum erworben. Unklar ist, weshalb sie im Corpus von Becker-Bertau fehlt. Der Fundort ist nicht bekannt. *Inv. Nr.:* 1902; *H:* 43 cm; *Br:* 40 cm; *T:* 17 cm; *Bh:* 2 cm.

Der Gott ist in Form einer unterhalb der Brust endenden Büste ausgeführt. Er ist mit Vollbart und schulterlangem Haupthaar dargestellt, das in der Mitte gescheitelt ist. Auf der linken Schulter ruht ein rundes Gewandteil aus wulstigen Falten. Die Inschrift ist auf die Brust eingemeißelt. Der Rückseite der Büste wurde roh belassen.



	Ῥόδων Ἀτ-	<i>Rhodon, der Sohn des Attalos,</i>
2	τάλου Καλ-	<i>der Enkelsohn des Kallipos,</i>
	λίππου Δι εὐχῆ.	<i>dem Zeus als Votiv.</i>

Z. 1-3: Ῥόδων. Der weit verbreitete Name ist auch in IKlaudiupolis 140 genannt: Ῥόδω[ν καὶ] Δομιτιανὸς | Γαίω π[ατ]ρὶ ζήσαντι | κοσμίως ἔτη νς' | κὲ μητρὶ Λάλα γονεῦ[σ]ι | γ[λυ]κυτάτοις. Rhodon kommt in Kleinasien besonders in Pisidien und Pamphylien vor.

Diesem Namen folgen auf dem Stein zwei Namen in Genitiv, von denen der erste der Name des Vaters, der zweite wohl der Name des Grossvaters ist. Es könnte sich auch um einen Doppelnamen handeln, da zwischen den beiden Genitiven der Artikel τοῦ fehlt. Ähnliche Beispiele existieren besonders in Phrygien, vgl. z. B. W.M. Ramsay, JHS 5, 1884, 260 Nr. 12. Zum Doppelnamen s. MAMA IX, S. lxi (Nomenclature) sowie R. Merkelbach, ZPE 22, 1976, 200-202.

Δι kommt öfters mit nur einem Iota vor; εὐχῆ erscheint in Weihungen häufig im Nominativ, vgl. N.E. Akyürek Şahin, Gephyra 4, 2007, 78 Nr. 43.

Obwohl in der Inschrift kein Epitheton genannt wird, dürfte es sich bei dem dargestellten um Zeus Bronton handeln. Ikonographisch weist die neue Büste mit rund 30 anepigraphen Zeusbüsten eine enge Verwandtschaft auf, die aus dem phrygisch-bithynischen Grenzgebiet stammen. Da sich aus einer Vielzahl von Inschriften Zeus Bronton als der Hauptgott der Region ausmachen lässt, dürften sich auch die anepigraphen Büsten auf ihn beziehen.<sup>22</sup>

Ein Altar für Zeus Bronton wurde im Dorf Kuzfindık bei Bolu gefunden (IKlaudiupolis 60). Ein noch unpubliziertes Votiv an denselben Gott stammt aus dem nicht weit von Kuzfindık entfernten Dorf Çepni, das sich in einer Privatsammlung in Ankara befindet.

## 12. Weihung an Apollon

Profiliertes Altar aus rötlichem Marmor. Gefunden in Ulumescit Köyü, ca. 18 km nordöstlich von Bolu. Der Stein lag im Dorfviertel Poyrazlar Mahallesi vor der Moschee. Seit 2008 ist er in Bolu vor dem Valilik aufgestellt. *Inv. Nr.:* 2008/8; *H:* 1,07 m; *Br:* 40 cm (Schaft); 48 cm (Profil oben); 49 cm (Profil unten); *T:* 37 cm (Schaft); 46 cm (Profil oben); 51 cm (Profil unten); *Bh:* 4 cm (Omikron: 2 cm).

Vollständig erhalten. Risse und Absplitterungen auf der Oberfläche.

	Ἀγαθῆ τύχη·	<i>Zum guten Glück!</i>
2	τῷ κυρίῳ Ἀπόλ-	<i>Dem Herrn Apollon</i>
	λωνι ταῦτα δῶ-	<i>(weihete) diese Geschenke</i>
4	ρα Κύριλλος	<i>Kyrillos, Steinmetz.</i>
	λιθουργός.	
	ϐ	

<sup>22</sup> Diese in den Museen von Bursa, İstanbul, Eskişehir, Söğüt und İznik aufbewahrten Büsten wurden im Rahmen einer Magisterarbeit untersucht: N.E. Akyürek, Zeus Bronton. Die bildliche Repräsentation des grossen Bauerngottes Phrygiens, Münster 1996; vgl. dies., Olba 4, 2001, 175 Anm. 85-86.



Das Kleeblatt wiederholt sich in der Schaftmitte der Nebenseite. Wenig sorgfältige Schrift des 2. oder 3. Jh.s n. Chr. Omikron in Zeile 2 klein; Sigma eckig; Omega nach oben geöffnet.

Z. 2-3: τῷ κυρίῳ Ἀπόλλωνι. Für eine weitere Weihung an Apollon s. IKlaudiupolis 62. Für Apollon in Bithynien s. N.E. Ak-yürek Şahin, Olba 9, 2005, 91-93.

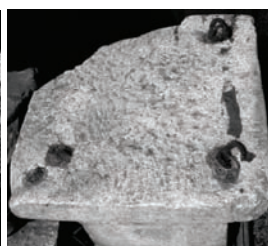
Z. 3-4: ταῦτα δῶρα. Der Altaraufsatz ist glatt bearbeitet. Dort lassen sich keinerlei Spuren für die Anbringung eines Gegenstandes feststellen. Deshalb dürften sich ταῦτα δῶρα in Zeile 3 f. auf den Altar selbst beziehen. Kyrillos muss dem Gott mehrere solche Altäre geweiht haben.

Z. 5: λιθουργός. Die Berufsbezeichnung kommt in Bithynien ferner vor in INikaia 702; IApameia und Pylai 11; IPrusa ad Olym-pum 200-201.

### 13. Weihung an Artemis

Profilierter Altar aus Marmor. Der Stein wurde 1999 in Bolu beschlagnahmt und im darauf folgenden Jahr dem Museum übergeben. Der Fundort ist unbekannt. *Inv. Nr.:* 4186; *H:* 54 cm; *Br:* 26 cm (Schaft); 37 cm (Profil); *T:* 27 cm (Schaft); 37 cm (Profil); *Bh:* 2,5 cm.

Am oberen Profil ist ein Teil ausgebrochen. Der Schaft ist auf der Vorderseite durch Tänen gegliedert. Auf dem Altaraufsatz sind vier Metallringe für die Anbringung der Weihgabe angebracht.



Ἄγαθ[ῆ τύχη]

2 Αἴλ(ιος) Ἱπποκράτης

θεῶ Ἀρτέμιδι

4 εὐχὴν.

Zum guten Glück! Ailios Hippokrates der Göttin Artemis als Votiv.

Z. 2: Das Omikron ist klein geschrieben.

Elegante Schrift der Antoninen- oder Severerzeit. Unter Septimius Severus und Elagabal prägte die Stadt Münzen mit Artemis als Jägerin (W. Weiser in IKlaudiupolis, S. 152).

#### 14. Weihung an Demeter, Pluto und Persephone

Profilierte Stele aus Kalkstein. Rechts oben abgeschlagen. Die Inschriftfläche auf der Vorderseite ist durch Bänder in drei Kolumnen eingeteilt. Unten Einlasszapfen. 2009 in Bolu beschlagnahmt. Der Stein wurde angeblich in einem der zentralen Dörfer von Bolu gefunden. *Inv. Nr.:* Etd. 457; *H:* 40 cm; *Br:* 41,5 (Profil) cm; 36,5 cm (Schaft); *T:* 18 cm (Profil); 12 cm (Schaft); *Bh:* 1-1,8 cm.



	Δήμη-	Πλού-	κὲ Δή-
2	τρι	τωνι	μητρος
			Κόρη
4	Μομ	μια	νός.

*Der Demeter, dem Pluto und Demeters Kore (weihte dies) Mummianus.*

Die gemeinsame Verehrung der Demeter und Persephone mit Hades/Pluto lässt sich in Kleinasien epigraphisch u.a. in Ephesos (IEphesos 879), Knidos (IKnidos 2 und 147) und Perta in Lykaonien (MAMA 8, 260) nachweisen. Ein Priester der Gottheiten ist möglicherweise in Nikomedeia (TAM IV 402) belegt.

Der lateinische Eigenname Μομμιανός kommt noch in RECAM II, 6 (Galatien) und Wiener Studien 1902, 285, 287 (Pisidien) vor. Er dürfte von Memmius abgeleitet sein.

#### 15. Weihung an Hosios

Kleine Stele mit Einlasszapfen aus Marmor. Der Stein wurde im Dorf Yükrük bei Afyon gefunden und kam 1979 als Dauerleihgabe aus dem Museum von Afyon (vgl. oben zu Nr. 10). *Inv. Nr.:* 1572; *H:* 30 cm; *Br:* 14,5 cm; *T:* 5 cm; *Bh:* 1 cm.



Oben Giebel mit dreieckigen Akroteren an den Enden. Im Giebelfeld ist eine Patera abgebildet. Darunter im Schaft sind zwei männliche Figuren stehend und einander zugewandt dargestellt. Sie geben sich die Hand. Der Stein ist rechts unten bis zum Zapfenansatz abgeschlagen. Die beiden ersten Zeilen der Inschrift sind über den Köpfen der Figuren, die letzten Zeilen hingegen zwischen Relieffeld und Zapfen angebracht.

Bereits ediert in MAMA VI, 135 Nr. 389 (Taf. 69); M. Riel, *Hosios kai Dikaios*, EA 18, 1991, 42 f. Nr. 93 (Taf. 15).

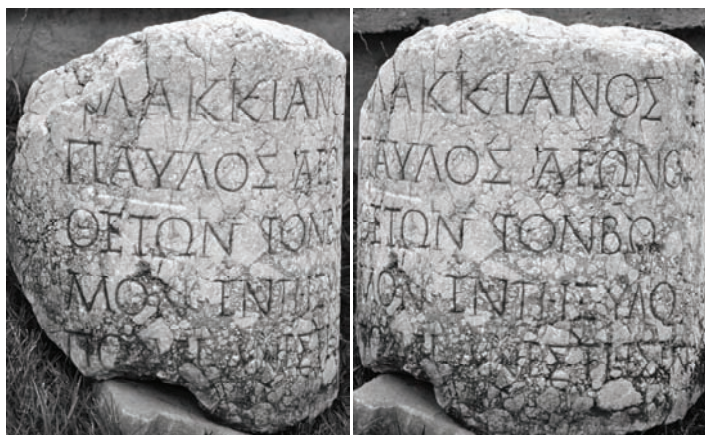
	Νέστωρ Στρά-	<i>Nestor, Sohn des</i>
2	τωνος Ὅσιω	<i>Straton, dem Hosios</i>
	<i>Figuren paar</i>	
	[εὐχ]ήν.	<i>als Votiv.</i>



Z. 2: Abzulehnen ist die Vermutung von Ricl (op. cit., 43), wonach in Zeile 3 vor [εὐχ]ήν noch Δικέω angebracht war. Am Stein ist dafür kein Platz vorhanden. Verwitterungsspuren lassen sich nicht feststellen. Datierung: wohl 2. Jh. (Ricl).

### 16. Altarweihung des Agonotheten Flaccianus Paulus

Fragment eines Rundaltars aus Marmor. 2009 in Bolu beschlagnahmt und dem Museum übergeben. Zuvor stand der Stein angeblich in Yukarı Soku, 3 km nordöstlich von Bolu, wohin er von einem der früheren Bürgermeister des Ortes aus einem der naheliegenden Dörfer gebracht worden sein soll. *Inv. Nr.:* Etd. 455; *H:* 50 cm; *Dm:* 47 cm; *Bh:* 4,5-5 cm.



-----  
 Φλακκιανός  
 2 Παῦλος ἀγωνο-  
 θετῶν τὸν βω-  
 4 μὸν ἐν τῇ Ξυλό-  
 πολεὶ ἀνέστησεν.

--- stellte Flaccianus Paulus von den Agonotheten den Altar in der Xylopolis auf.

Sorgfältige Schrift des 2. oder frühen 3. Jh.s n. Chr.

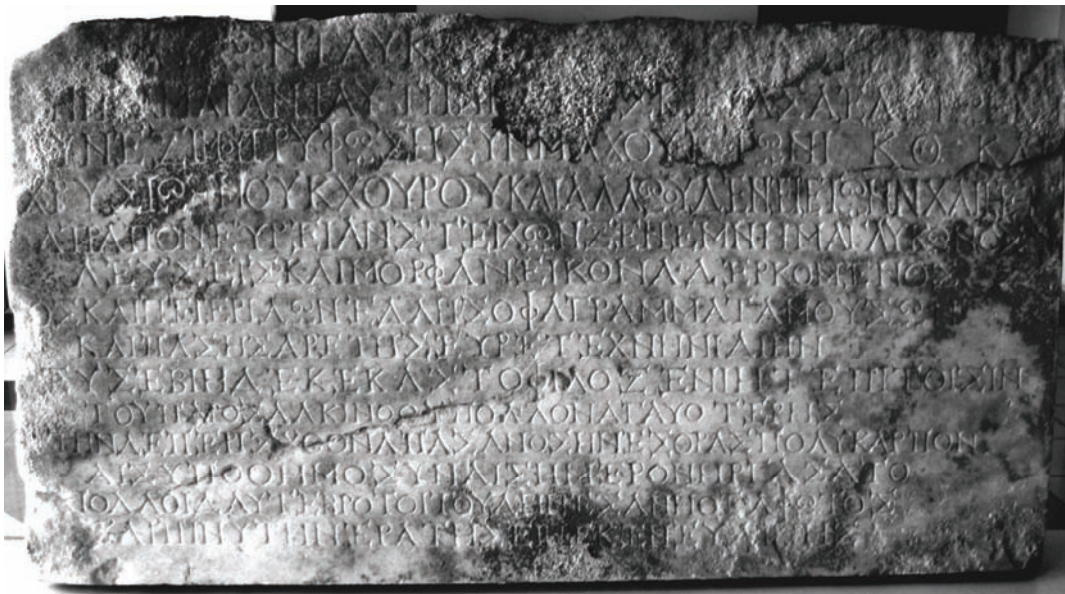
Anlass für die Weihung des Altars war offensichtlich die Agonothese, die Flaccianus mit weiteren Amtskollegen ausübte. Die Gottheit, zu deren Ehren Flaccianus Festspiele ausrichtete, war wahrscheinlich am Anfang der Inschrift genannt. Ungewöhnlich ist die Nennung des Aufstellungsortes (ἐν τῇ Ξυλόπολει). Sofern die Angaben zum Fundort stimmen, muss Xylopolis unweit nördlich bzw. nordöstlich von Klaudiupolis gesucht werden. Es dürfte sich vielleicht um einen Platz handeln, der Einrichtungen wie Zuschauertribüne und Bühne aus Holz ausgestattet war, die zur Abhaltung von Volksfesten dienten. Der Name deutet ferner auf Waldreichtum in der Region hin. Eine städtische Siedlung Xylopolis existierte in Mygdonien (Ptolemaios 3.12.33.8; vgl. Plinius, Nat. hist. 4,35).

## Metrische Grabinschriften

### 17. Grabepigramm des Glykon

Oben abgebrochene Platte aus hellem Marmor. Der Stein wurde in Akkaya Köyü bei Akçakoca gefunden (zum Fundort s. oben Nr. 5) und 1995 von Sedat Yılmaz dem Museum gestiftet. Demnach gehört er nicht nach Klaudiupolis, sondern nach Prusias. *Inv. Nr.:* 3900; *H:* 45 cm; *Br:* 84 cm; *T:* 3 cm; *Bh:* 1,5-2,5 cm.

Auf dem Stein ist eine 14-zeilige Inschrift mit sehr feinen Buchstaben eingemeißelt, deren erste vier Zeilen unmetrisch sind. Weitere zehn Zeilen bilden fünf Distichen. Teile der Inschrift sind verwittert, v.a. in den oberen Zeilen. Die Pentameter sind immer eingerückt.



- [Aür.?] Γλύκων Γλύκωνος [N]ου[κχο]ύρου Σ[. .]Ιτης  
 2 [τ]ὴν καμάραν ταύτην κατεσκεύασα ἐαυτῷ καὶ  
 [γ]υνεξί (sic) μου Τρυφώση Συνμάχου ἐτῶν {1} κθ' καὶ  
 4 Χρυσίω - Νουκχούρου καὶ ἄλλω οὐδενεὶ ΕΤΩΝΝ χαίρετε.
- 5 ἀτραπὸν εὖρει ἂν στείχων ξένη μνήμα Γλύκωνος  
 6 λεύσεις καὶ μορφὰν εἰκόνα· δερκόμενος  
 7 ὅς καὶ Πειριίδων ἐδάη σοφὰ γράμματα Μουσῶν  
 8 καὶ πάσης ἀρετῆς εὖρε τέχνην ἰδίην  
 9 εὐσεβίη δ' ἐκέκαστο φιλοξενίη τ' ἐπὶ τοῖσιν  
 10 τοῦ πάρος Ἀλκινόου πολλὸν ἀγαυοτέρης  
 11 τὴν δὲ πέριξ χθόνα πᾶσαν ὄσην ἐσορᾶς πολύκαρπον  
 12 αἷς ὑποθημοσύναις ἡμέρον ἠργάσατο  
 13 πολλοὶ δ' αὐτε βροτοὶ τοῦ δ' ἦνεσαν ἠθεα φωτὸς  
 14 καὶ πινυτὴν ἐρατῆς εἶνεκεν εὐσεβ[ί]ης.



(Ich), [Aur.] Glykon, der Sohn des Glykon, der Enkel des [N]ou[kcho]uros - - - , erbaute diese Grabkammer für mich selbst und für meine Frauen Tryphose, die Tochter des Symmachos, die 29 Jahre (lebte) und ChrySION, die Tochter des Noukchouros, die 50 Jahre (lebte) und für keinen anderen sonst. Seid gegrüsst!

Fremder, wenn Du beim Wandern den Weg zum Grabmal des Glykon findest, wirst Du (dann) eine Gestalt im Bildnis anschauen. Als er noch lebte, erforschte er die Schrift der Pierischen Musen und entdeckte seine eigene Kunst voller Tugend; er zeichnete sich in der Frömmigkeit und der Gastfreundschaft, die bei den Menschen in der Zeit des Alkinoos vielmehr geschätzt war. Die ganze Erde ringsherum, die Du mit voller Ernte erblickst, machte er mit Anweisungen fruchtbar; doch lobten viele Menschen die Lebensführung dieses Mannes und die Klugheit seiner anmutigen Frömmigkeits wegen.

Z. 1.: Auf dem Stein ist die Stelle vor Glykon beschädigt. Hier stand vielleicht [Aὐρ.]. Glykon gab auch den Namen seines Grossvaters an, der in Zeile 4 noch einmal erscheint. Das Wort ganz am Ende der Zeile, welches mit Sigma beginnt, war vielleicht das Ethnikon des Glykon.

Z. 3-4: Nach dem frühen Tod seiner ersten Gattin Tryphose (bei ἐτῶν{1} wurde das Iota am Ende wohl versehentlich geschrieben) heiratete Glykon offensichtlich ChrySION, was aus [γ]υβεῖ deutlich wird. Da Noukchouros, der Vater ChrySIONs, laut Z. 1 auch der Grossvater Glykon war, scheint die zweite Gattin Glykons zugleich seine Tante väterlicherseits gewesen zu sein.



Der Name Νουκχουρος ist auf dem Stein deutlich zu lesen. Als Personennamen scheint er neu zu sein. Zwischen Χρυσίῳ und Νουκχουρου ist ein horizontaler Strich zu erkennen, der wohl von der Rasur eines falsch geschriebenen Buchstaben (wohl Eta) übrig geblieben ist.

Bei der Errichtung des Grabs war auch ChrySION bereits verstorben. Der Steinmetz hat aber die Angaben in dieser Zeile völlig durcheinander gebracht, indem er die Jahresangabe (ἐτῶν ν´) an das Ende der Zeile setzte, wo man eigentlich ἐξέστι oder etwas ähnliches erwartet. Diese Zeile sollte also etwa wie folgt verstanden werden: Χρυσίῳ Νουκχούρου ἐτῶν ν´ ἄλλῳ δὲ οὐδενεὶ ἐξέσται· χαίρετε.

Z. 5-6: εὕρει = εὔρη; λεύσεις = λεύσεις. Für μορφᾶν εἰκόνα vgl. IG II<sup>2</sup> 13152 (μορφᾶς εἰκόνα); Tituli Calymnii, 130B (εἰκόνα μορφᾶς).

Z. 7: Der von Hesiod (theog. 53) eingeleitete Aufruf an die pierischen Musen findet sich in der Grabdichtung häufig. Einige Beispiele bei Merkelbach-Stauber, Steinepigramme, 03/02/58,2; 05/02/01,8; 08/06/11,2; 09/07/09,4; 18/07/01,5. Mit γράμματα Μουσῶν ist die Verskunst gemeint; vgl. Steinepigramme 09/12/01,2; 16/03/03,3; 17/10/06,2.

Z. 9ff.: Die Gastfreundschaft des Phaiakenkönigs Alkinoos war buchstäblich berühmt. Er nahm nicht nur den schiffbrüchigen Odysseus auf und sorgte für seine Rückkehr nach Ithaka (Hom. Od. VI, 255ff.), sondern auch die Argonauten und jene Kolcher, die ohne Medeia die Rückkehr in ihre Heimat nicht wagten (Apoll. Rhod. 4,982ff.; Apollod. I, 137f.;

Hyg. Fab. 23).

Z. 12: ἠργάσατο = εἰργάσατο.

### 18. Grabepigramm der Ärzte Prokopios und Helladios



Profiliertes Säulenbasis aus Marmor. Gefunden in Ovadüzü Köyü, ca. 3 km süd-östlich von Bolu. Der Stein stand dort bis 2008 vor dem Garten von Ismail Koban und ist jetzt vor dem Valilik aufgestellt. Inv. Nr.: 2008/3; H: 1,50 m; Dm.: 75 cm (Profil); Bh: 3,5-4 cm.

Die grosse Grabsäule ist unter dem oberen Profil in zwei Teile gebrochen. Die ersten zwei Zeilen der Inschrift sind beschädigt. Der Stein wurde 1996 von C. Marek am Fundort gelesen. Er sah anscheinend den oberen Teil des Steines nicht, auf dem der Anfang der Inschrift steht. Mareks Lesung und Übersetzung ist abgedruckt bei Merkelbach-Stauber, Steinepigramme II, 248 Nr. 09/09/15, wo allerdings die Zeilen 1 - 2 fehlen.

- |    |   |
|----|---|
| 1  | πᾶσιζ ζω[ί]σ]ι Ο[.]ΣΗΣ φίλος οὔνεκα πάντας      |
| 2  | ρήμα[σι] γλυκερο[ί]ς [.]ΕΣ ἠγήρ, πανάριστε,     |
| 3  | οἶμοι ἐγὼ δειλή, ὅσα πάθον ἄλγεα λύγρα          |
| 4  | κουριδίου κέδνου φίλου ἀνέρος ἀμερθεῖσα ·       |
| 5  | οὔκετί μοι ζωὴ γλυκερὴ πέλει σόν, Προκόπιε,     |
| 6  | πότμον ὄδυρομένη στυγερόν · ἀλλὰ καὶ ἔμπης      |
| 7  | ἠγήρ, πανάριστε, πανόλβιε πίστεως ἀγνής,        |
| 8  | ὠγύγιον στεναχοῦσα καὶ σόν πόθον αἰὲν ἔχουσα    |
| 9  | σῆμά σοι τόδε τεῦξα σὺν σοῖς κεδνοῖς τοκέεσσι · |
| 10 | τύμβος ὃδε κεύθει δύο εἰητροὺς παναρίστους      |
| 11 | ἠρώας, Προκόπιον πόσιν ἐμὸν Ἑλλάδιόν τε         |
| 12 | λαμπρὸν ἀδελφίον, ὃν μοι μία γείνατο μήτηρ      |
| 13 | ἠδὲ πατήρ κλυτὸς τίειν σῆμα τόδε τετύκτε.       |

*Du Bester, Arzt, ein Freund (warst du) allen Lebenden, weil du sie alle durch süsse Worte .... Weh mir, ich Elende, welche bittere Schmerzen ich erlitt, die ich des edlen, lieben Ehemannes beraubt bin. Nicht länger habe ich ein angenehmes Leben, die ich deinen schrecklichen Tod beklage, Prokopios, sondern fortwährend stöhnend, du Bester, Arzt, Seliger in deiner reinen Treue, in ewiger Sehnsucht nach dir habe ich dir dieses Grabmal zusammen mit deinen edlen Eltern angefertigt. Dieser Tumulus birgt zwei Ärzte, hervorragende Verstorbene, nämlich Prokopios, meinen Gatten, und Helladios, sei-*

nen glänzenden (jüngeren) Bruder, den mir dieselbe Mutter gebar, und den zu ehren der berühmte Vater dieses Grabmal angefertigt hat (Übersetzung ab Z. 3: Chr. Marek).



Z.1: In der Lücke hinter O sind 1-2 Buchstaben ausgefallen, die mit dem vorausgehenden Omikron ein Daktylos bildeten. In den beiden ersten Versen wurde der verstorbene Arzt in Du-Form angeredet und gelobt, weil er alle Menschen freundlich und mit milden Worten behandelte.

Z. 8: ἔχουσ[α] bei Merkelbach-Stauber. Alpha ist auf dem Stein deutlich lesbar.

Weitere Ärzteinschriften aus dem Territorium von Klaudiupolis: IKlaudiupolis 72 und 80. Für die profilierten Grabzylinder (vgl. hier Nr. 19-20, 23-31, 39-40), die im bithynischen Hochland und in Westpaphlagonien typisch sind, s. Marek, *Pontus et Bithynia*, op. cit. (Anm. 2), 137 Abb. 205.

### 19. Grabepigramm des Smaragdos

Profilierte Säulenbasis aus Marmor. Gefunden in Bahçeköy, ca. 10 km nordöstlich von Bolu. Vor dem Valilik aufgestellt. *Inv. Nr.:* 2008/6; *H:* 1,70 m; *Dm.:* 84 cm (Profil); *Bh:* 4 cm.

Die Profile sind oben teilweise abgeschlagen. Auf der Rückseite des Schaftes ein großer Riss. Die Schaftoberfläche ist mit Kratzern überzogen. In der Mitte des Aufsatzes ist ein Dübelloch angebracht.



- τὸν πᾶσιν ἀνθρώποισιν  
 2 φίλον ἄνδρα ποθητὸν  
 καὶ νέον, ἡλικεῖη  
 4 ζήσαντα ἐπιτείμως  
 Ἴσμάραγδον σοφόν,  
 6 πίστιν λαβόντα θεοῦ  
 κατέθετο Καλλίστη  
 8 σεμνῶς βειώσασα μετ' αὐτοῦ  
 μετὰ πάσης ἱστοργῆς·  
 10 μνημοσύνης ἔνεκεν τοῦ στήσεν  
 τόδε σῆμα σὺν φιλείοισι τέκνοις.

*Ihn, den von allen Menschen als Freund ersehnten Mann und Jüngling, der ein Menschenalter in ehrenvoller Weise gelebt hat, Smaragdos, einen weisen Mann, der Gottes Vertrauen genoss, stellte Kalliste*

*auf, die mit ihm ehrbar gelebt hat mit ihrer ganzen Liebe. Zum Gedenken hat sie dieses Grabmal für dich errichtet, gemeinsam mit ihren liebenden Kindern.*

Z. 5: Ἰσμάραγδον = Σμάραγδον. In der Form Εἰσμάραγδος erscheint der Name in einer Grabinschrift aus Elemen (Dörner, Bericht, 53 Nr. 135). Für prothetisches Iota vgl. Merkelbach – Stauber II, 150.

Das Gedicht ist in iambischen Trimetern gefasst. In den ersten zwei Zeilen erkennt man aber einen Hexameter:

1-2	Vers 1	τὸν πᾶσιν ἀνθρώποισιν φίλον ἄνδρα ποθητὸν
3-4	Vers 2	καὶ νέον, ἡλικεῖη ζήσαντα ἐπιτείμως
5-6	Vers 3	Ἰσμάραγδον σοφόν, πίστιν λαβόντα θεοῦ
7-8	Vers 4	κατέθετο Καλλίστη σεμνῶς βειώσασα μετ' αὐτοῦ
9-10	Vers 5	μετὰ πάσης ιστοργῆς· μνημοσύνης ἔνεκεν τοῦ στήσεν
11	Vers 6	τόδε σῆμα σὺν φιλείοισι τέκνοισι.

Das nicht gelungene Epigramm des Smaragdus ist nahezu Wort für Wort identisch mit einer Inschrift, die Mendel im Jahre 1900 sowie Dörner im Jahre 1948 in Oğulduruk bzw. Kazlar, ca. 10 km nordöstlich von Bolu aufnahmen (IKlaudiupolis 81 = W. Peek, Griechische Versinschriften aus Kleinasien, Wien 1980, 44 Nr. 31; Merkelbach – Stauber II, 252, 09/09/19: «Nach dem iambischen Trimeter in Vers 1 geht das Metrum aus den Fugen»):

Vers 1	τὸν πᾶσιν ἀνθρώποις   ποθητὸν καὶ νέον
Vers 2	ἐπιτείμως χάριτ[ας ἀπο]λαβόντα θεοῦ κατέ[θετο]
Vers 3	σεμνῶς βιώσασ μετὰ   πάσης στοργῆς.
Vers 4	μνήμη[ς]   ἔνεκεν στήσα τόδε [σῆμα]
Vers 5	σὺν φίλοις τέκνοισι.

Weil hier der Name des Verstorbenen fehlt, hat Peek op. cit. in Zeile 2 in den Wörtern καὶ und νέον hinter ποθητὸν einen Namen Kar und Karneios gesucht. Das Epigramm des Smaragdus widerlegt eine solche Erwägung. Gemäss der neuen Inschrift ist das letzte Wort von Vers 2 κατέ[θετο] zu ergänzen statt κατέ[χει] (so in IKlaudiupolis ) bzw. κατέ[χει γῆ] (so bei Merkelbach – Stauber).

Zwischen den beiden Epigrammen besteht eine enge topographische Verbindung: Oğulduruk und Bahçeköy sind Nachbardörfer, die Entfernung zwischen ihnen beträgt kaum 1 km. Da die Angaben zum Fundort bei Mendel und Dörner sehr ungenau sind, ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, dass beide Inschriften zum selben Grabkomplex gehörten.

## 20. Grabepigramm eines Unbekannten mit Lob auf Landbau

Profilierte Säulenbasis aus rotkörnigem Marmor. Gefunden in Çatakören Köyü, ca. 16 km nordöstlich von Bolu und 1999 ins Museum gebracht. *Inv. Nr.:* 4136; *H:* 1,35 m; *Dm.:* 60 cm (Schaft); 80 cm (Profil); *Bh:* 3,5-4 cm.

Oben schräg abgebrochen. Rechts bestoßen. Unteres Profil teilweise abgeschlagen. Tiefe Risse und Abreibungen besonders auf der Rückseite. Unter der Inschrift ein Baummesser (*falx vinitoria*).

In der Nähe des Dorfes fand Sencer Şahin 1976 auch eine Platte mit dem Epigramm der Tertulla (IKlaudiupolis 71 = Merkelbach – Stauber, Grabepigramme II, 09/09/17).



- καὶ [- - - - -]  
 2 δόξαν [- - - - -]  
 ἀρχαίς, ἐμπορία[ις]  
 4 ἔν τε γεωπονία[ις],  
 ἢ σεμνή συνόμευος  
 6 ἐθήκατο Δόμνα τὸ σῆμα  
 αἰδίου μνήμης  
 8 εὐσεβίης τε χάριν.

*Baummesser*

----- der Ruhm [besaß?] in Amtsgeschäften, Handelsgeschäften wie auch in der Feldarbeit. Seine ehrwürdige Gattin Domna stellte das Grabmal als Zeichen des ewigen Andenkens und der Frömmigkeit auf.

Bei Sigma kommen beide Formen Σ und Σ vor.

Das Gedicht besteht aus zwei Distichen:

1-2	Vers 1	καὶ - -   - - -   - - -   δόξαν -   - - -   - -
3-4	Vers 2	ἀρχαίς, ἐμπορίαίς ἔν τε γεωπονίαίς,
5-6	Vers 3	ἢ σεμνή συνόμευος ἐθήκατο Δόμνα τὸ σῆμα
7-8	Vers 4	αἰδίου μνήμης εὐσεβίης τε χάριν.

Z. 3: In einem Epigramm aus Dorylaion wird ein Aurelier mit den Worten [τ]ὸν μέγαν ἐμπορίαίς κὲ ἐν ἄνδρеси δόξαν ἔχοντα, π[ά]ντων ἀνθρώπων φίλον ἀνέ[ρα] ἔν τε πόλεσσι Διονυσι[---] gelobt (Merkelbach – Stauber, *Steinepigramme* IV, S. 471, 23/15 = SEG 52, 1337). Der Verstorbene in unserer Inschrift war anscheinend weitaus vielseitiger, weil er sich nicht nur in Handelsgeschäften Ruhm erwarb, sondern auch in der Führung von Ämtern und im Landbau. Seine Verwurzelung mit dem Land bringt das Baummesser deutlich zum Ausdruck.

Z. 4: γεωπονία ist auf den Inschriften der Region mehrfach anzutreffen: Der Klaudiupolite Epikrates «hat sich sehr abgemüht --- mit dem Landbau, wie es Hesiod lehrte» (πολ(λ)ὰ κοπωθέντι κὲ πᾶσι φίλοις ἀρέσαντι · τὴν δὲ γεωπονίην ὡς Ἡσίοδος κατέδειξεν [IKlaudiupolis 75 = Merkelbach – Stauber, *Steinepigramme* II, 245, 09/09/11]). Aus dem Territorium von Nikaia vgl. auch INikaia 1323 (= *Steinepigramme* II, 174, 09/05/19) und Epigr. Anat. 33, 2001, 179-180 (= *Steinepigramme* II, 188, 09/05/36 = AE 2001, 1858). Vgl. auch *Steinepigramme* II, 365, 11/06/01, Vers 4. Der Gatte der Domna war durch die Landwirtschaft anscheinend zu einem gewissen Reichtum gekommen, der ihn in die Lage versetzte, Ämter zu übernehmen. Seine Beschäftigung mit den ἐμπορία rührt vielleicht daher, dass er die auf seinem Landgut erwirtschafteten Güter selbst auf den Markt brachte. Von Galen wird der Wei-



zen der Gegend gelobt, aus dem man ein Brot buk, das besser war als das auf dem Balkan.<sup>23</sup> Strabon (12.4.7) nennt den salonischen Käse als eine wichtige Importware der Stadt.

### Nichtmetrische Grabinschriften

#### 21. Grabstein des Papias und der Nana

Architravartige Basis aus Marmor. Fundort unbekannt. *Inv. Nr.:* 138; *H:* 25 cm; *Br:* 76,5 cm; *T:* 47,5 cm; *Bh:* 1,7 cm.

Oben in der Mitte sind zwei Gusskanäle angebracht. Auf dem Architrav dürfte eine Osthothek gestanden haben. Der Architrav seinerseits ruhte wahrscheinlich auf einem Altarsockel. Größere Monumente dieser Art sind aus Akçakoca bei Nikaia bekannt (INikaia 1231 und 1232), vgl. auch N.E. Akyürek Şahin, *Olba* 9, 2005, 81-83 Nr. 3. Zwei ähnlich große Basen befinden sich in Göynük vor der Gendarmerie. Dieser Grabtypus scheint im Territorium von Nikaia verbreitet gewesen sein. Der Stein stammt vielleicht ebenfalls aus dem östlichen Territorium Nikaia (Göynük oder Mudurnu). Für einen ähnlich beschrifteten Architrav mit Grabinschrift s. INikaia 1581, Taf. 35 = J.J. Coulton, *Pedestals as Altars in Roman Asia Minor*, *Anat. St.* 35, 2005, 137, mit Fig. 11.



2 Παπίας Κοίντου Νανα Γαίου,  
 γυν[αί]κι ιδία ζησάση έτη λε'  
 [μή]μητις χάριν.  
 [ϐ] ϐ ϐ

*Papias, Sohn des Quintus, für Nana,  
 Tochter des Gaius, seiner Frau,  
 die 35 Jahre gelebt hat, zum Andenken.*

Z. 1: Παπίας und Νανα sind phrygische Namen, die in Kleinasien oft vorkommen, für Papias s. L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen* (Prag 1964), 409-410 und Th. Drew-Bear et al., *Phrygian Votive Steles* (Ankara 1999), 389. Für Nana s. Zgusta, *Personennamen*, 346-347. Auffällig ist, dass beide Väter des Ehepaars römische Vornamen tragen.

Z. 2: Zwischen έτη und λ ist ein Trennpunkt angebracht.

Sehr sorgfältiges Schriftbild wohl des 2. Jh.s n. Chr.

#### 22. Grabaltar

Profiliertes Altar aus Basalt. Dreiseitig profiliert, Rückseite roh belassen. Oberer Teil fehlt. Fundort unbekannt; 2001 in das Museum gebracht. *Inv. Nr.:* 4235; *H:* 37 cm; *Br:* 22 cm

<sup>23</sup> Galen, *De alimentorum facultatibus* 6.515 ed. Kühn, Leipzig 1923.

(Schaft); 34 cm (Profil); T: 25-33 cm; Bh: 2 cm.



[- - - - -]-  
 σιν καὶ εἶνα[ι]  
 2 τὸ<v> ναὸν τῶν  
 ἐξ ἑμοῦ γεγεν-  
 4 νημένων καὶ  
 τῶν ἐγγόνων  
 6 τούτων. *vac*

Z. 2: τὸ<v> ναόν. Der Steinmetz hat wohl vergessen, ein Ny einzumeisseln. Mit diesem Wort ist wohl das Grabhaus gemeint, das wahrscheinlich in der Form eines kleinen Tempels gestaltet war.

### 23. Grabsäule des Demokrates und der Titha



Profilierte Säulenbasis aus Marmor. Obere Profile sind abgeschlagen. Oben in der Mitte eine Eintiefung (Dm.: 4 cm; Tiefe: 2 cm). Der Stein wurde wie die Inschrift Nr. 20 in Çatakören Köyü nordöstlich von Bolu gefunden und 1999 in das Museum gebracht. *Inv. Nr.:* 4135; *H:* 1,48 m; *Dm.:* 60 cm (Schaft); 80 cm (Profil); *Bh:* 4 cm.

Δημοκράτη  
 2 καὶ Τίθα,  
 Ἀλέξανδρος  
 4 καὶ Γναῖς ρ  
 καὶ Λούκιος  
 6 γονεῦσιν  
 γλυκυτάτοις  
 8 μνήμης χάριν.



*Für Demokrates und Titha, den allerliebsten Eltern (stellten) Alexandros, Gnaeus und Lucius zum Andenken (auf).*

Z. 2: Τίθα. Der vom griechischen Wort τίθη („Amme“) abgeleitete Frauenname Τίθα oder Τίρθα kommt in Bithynien häufig vor und ist auch in Klaudiupolis (IKlaudiupolis Nr. 28, 126 und 147) bezeugt. Weitere Beispiele bieten u.a. Şahin, INikaia II, Nr. 1238, 1257, 1327, 1354, 1403, 1467; Ameling, IPrusias, Nr. 107; Corsten, IPrusa I, Nr. 77; Adak–Akyürek Şahin, Adapazarı (s. Anm. 4), Nr. 4, 11 und 18. Vgl. Zgusta, Personennamen, 517 § 1567-5.

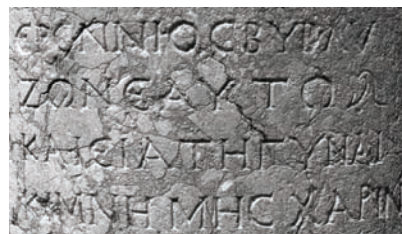
Z. 4: Γναίς = Γναίος. Für den Ausfall des –o in der Endung s. C. Brixhe, Essai sur le Grec Anatolien au début de notre ère, Nancy 1987, 49f.; Corsten, IPrusa I 80 Nr. 52 zu b 4.

Sorgfältige Schrift des 2. Jh.s. n. Chr.

#### 24. Grabsäule des Herennius

Profilierte Säulenbasis aus Marmor. Im Jahr 1995 gemeinsam mit Nr. 2 im Ortszentrum von Bolu beim Bau des Çukurhan gefunden. *Inv. Nr.:* 3907; *H:* 1,47 m; *Dm.:* 77 cm; *Bh:* 2,5-3 cm.

Oben am Profil schräg abgebrochen.



	Ἑρέννιος Βυβλα	<i>Herennius, der Sohn des</i>
2	ζῶν ἑαυτῷ	<i>Byblas, (errichtete dies) zu</i>
	καὶ Εἰα τῇ γυναι-	<i>Lebzeiten sich und seiner</i>
4	κὶ μνήμης χάριν.	<i>Frau Eia zum Andenken.</i>

Z. 1: Der Grabherr trägt einen lateinischen Namen. Diesem folgt im Stein BYBAV. Es dürfte sich um den Vaternamen im Genitiv handeln. Der letzte Buchstabe ist anscheinend ein verkehrt geschriebes Alpha. Der Vater des Herennius hiess wohl Byblas.

Z. 3: Εἰα. Zum Namen Eia s. Adak–Akyürek Şahin, Adapazarı (s. Anm. 4), s. 141, Nr. 7.

#### 25. Grabstein des Lucius und seiner Familie

Profilierte Säulenbasis aus Marmor. Gefunden in Gökçesu bei Mengen. Heute ist sie vor dem Valilik aufgestellt. *Inv. Nr.:* 2008/1; *H:* 1,73 m; *Dm.:* 77 cm (Profil); *Bh:* 4,5-5 cm.

Oben am Profil teilweise abgeschlagen. Auf der Standfläche sind Gusskanal und Dübelloch angebracht. Der Schaft ist durch Tännien getrennt. Unterhalb der Inschrift sind links ein Baummesser (*falx vinitoria*) und rechts ein Spiegel abgebildet. Der Stein lag vor seinem Transport nach Bolu vor dem Forstverwaltungsgebäude. Aus Gökçesu stammt auch ein Meilenstein mit der Erwähnung von Krateia-Flaviopolis (s. oben Anm. 4).



- Λεύκιος Ἀραμίωνος  
 2 Τίτθα τῇ ἑαυτοῦ γυναικί  
 καὶ ἑαυτῷ ζῶν φρονῶν  
 4 καὶ Λεύκιος καὶ Χρήστος  
 τὰ τέκνα μνήμης  
 6 Ϝ χάριν. χαίρει. Ϝ  
*Baummesser Spiegel*

*Lucius, der Sohn des Aramion, für seine Frau Tittha und für sich selbst zur Lebzeit und im vollen Verstand und Lucius und Chrestos, seine Kinder, zum Andenken. Sei begrüßt!*

Z. 1-2: Λεύκιος = Λούκιος. Vgl. Gignac, Grammar I, 216; IKlaudiupolis 50. Die Aufstellung des Grabmals besorgte Lucius offensichtlich gemeinsam mit seinen beiden Kindern Lucius und Chrestos. Der Name Aramion kommt in einer anderen Inschrift aus der Stadt vor (IKlaudiupolis 50: Δημήτρι[ος] Δημόλου κὲ Ἀσκληπιά[δης] Ἀρχεστράτου κὲ Λεύκιος Σε[ραπίωνος [κὲ] Σεκοῦνδος Ἀραμίω[νος] ιερατεύσαντες καλῶς

Π[ρο]υσία). Er ist selten bezeugt. Ein weiterer Beleg stammt aus Pantikopaion (CIPB Sci. Min. 739). Flavius Josephus leitet den Namen von Aramos ab: Ἀραμαίους δὲ Ἀραμος ἔσχεν, οὗς Ἕλληνες Σύρους προσαγορεύουσιν (Ant. Jud. I,144). Vgl. dazu Becker-Bertau, IKlaudiupolis 57 zu Nr. 50. Zum Namen Tittha vgl. hier Nr. 23.

## 26. Grabstein des Aurelius Iulianus und seiner Gattin Aurelia Kyriaine



Profilierte Säulenbasis aus Kalkstein. Wie der Stein Nr. 25 in Gökçesu bei Mengen gefunden und 2008 nach Bolu gebracht. *Inv. Nr.:* 2008/2; *H:* 2,23 m; *Dm.:* 73 cm (Profil); *Bh:* 3,5 cm.

Profile oben schräg abgebrochen. Am Schaft mehrere tiefe Risse. Die Inschrift ist teilweise stark verwittert. Unterhalb der Inschrift ist ein Baummesser (*falx vinitoria*) abgebildet.

- Αὐρήλιοι  
 2 Εἰουλιανὸς κὲ Ἀλέ-  
 ξάνδρος, Δομιτιανός,  
 4 Κυρίανος Αὐρηλίοις  
 Εἰουλιανῷ πατρὶ ζῶ-  
 6 σι κὲ μητρὶ Κυριαίνῃ  
 θεθνώσῃ, γονεῦσιν  
 8 γλυκυτάτοις μνήμης  
*Baummesser χάριν.*



Die Aurelier Iulianus und Alexandros (sowie) Domitanus (und) Aurelius Kyriainos (stellten) dem Vater Aurelius Iulianus, der noch am Leben ist, und der verstorbenen Mutter Aurelia Kyriaine, den allerliebsten Eltern zum Andenken (auf).

Z. 2: Ειουλιανός = Ἰουλιανός; vgl. IKlaudiupolis 19; Studia Pontica 243; Sardis 7,1 2.

Z. 4: Κυρίαϊνος. Kyriainos hat den Namen der Mutter bekommen, die Kyriaine hieß. Der Name ist selten belegt. Vgl. für Kyriaine IAnazarbos 532; für Kyriaina, ebenda, 345.

Z. 7-8: θεθνώση = τεθνώση. Im γλυκντάτοις hat man das zweite Tau vergessen und später zwischen Alpha und Omikron oben klein eingemeißelt.

Neben dem Aureliernamen bietet auch die Schriftform ein Indiz dafür, dass die Inschrift in die Zeit bald nach der Constitutio Antoniniana gehört.

### 27. Grabsäule des Nikandros



Profilierte Säule aus rötlichem Marmor. Fundort unbekannt. Inv. Nr.: Etd. 410; H: 1,40 m; Dm.: 70 cm (Profil); Bh: 5 cm.

Oben Profile teilweise abgeschlagen. Unten abgebrochen. Oben in der Mitte Dübelloch erhalten.

	Νεικάνδρω
2	Νεικάνδρου
	Αιλία Ϛ
4	Ϛ Τίτθα
	τῶ υειῶ
6	<u>μνήμης</u>
	[χ]άριν.

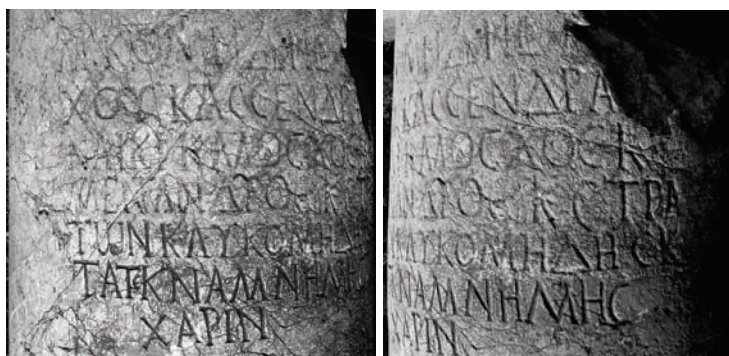
Ailia Tittha dem Nikandros, Sohn des Nikandros, ihrem Sohn, zum Andenken.

Z. 4: Zum Namen Tittha vgl. hier Nr. 23.

Z. 6: In μνήμης ist das Sigma spiegelverkehrt eingemeißelt. Ein ähnlicher Fall in Nr. 24.

Sehr sorgfältige Schrift wohl des 2. Jh.s n. Chr.

### 28. Grabsäule der Cassandra



Profilierte Säulenbasis aus rötlichem Marmor. Fundort unbekannt. Inv. Nr.: Etd. 409; H: 1,63 m; Dm.: 70 cm (Profil); Bh: 4,5-5 cm.

Oben rechts und unten links ist ein Teil ausgebrochen. Tiefe Risse auf der Oberfläche.



- Λυκομήδης Μ[όσ]-  
 2 χου Κασσένδρα [τῆ γυ]-  
 ναικὶ κὲ Μόσχος κὲ  
 4 Μένανδρος κὲ Στρά-  
 των κὲ Λυκομήδης κὲ  
 6 τὰ τέκνα μνήμης  
 vac χάριν. vac

*Lykomedes, Sohn des Moschos, seiner Frau Kassendra sowie ihre Kinder Moschos und Menandros und Straton und Lykomedes zum Andenken.*

Z. 1 und 5: Λυκομήδης ist in Klaudiupolis mehrfach belegt: IKlaudiupolis 61, 94 und 128.

Z. 2: Κασσένδρα = Κασσάνδρα. In Kleinasien kommt dieser makedonische Name in weiblicher Form selten vor.

Z. 6: Das Epsilon ist bei τέκνα klein eingefügt.

Die Säule stand offensichtlich vor dem Grab der Kas-

sandra.

### 29. Fragment der Grabsäule des Aurelius Lucius und der Aurelia Magne

Runde Basis aus rötlichem Marmor. Fundort unbekannt. *Inv. Nr.:* 3911; *H:* 45 cm; *Dm.:* 54 cm (Profil); *Bh:* 4 cm.

Oben und unten abgeschlagen. Die Inschriftfläche war durch Tänen getrennt (nur oben erhalten).



	[A]ὐρήλιος Λούκιος	<i>Aurelius Lucius zur Lebzeiten</i>
2	ζῶν φρονῶν αἰαντῶ	<i>und bei vollem Verstand für sich</i>
	καὶ τῇ συνβίῳ προτε-	<i>selbst und seine früh verstorbene</i>
4	θνώση Αὐρηλίᾳ Μάγνῃ	<i>Gattin Aurelia Magna</i>
	μνήμης [χάριν].	<i>zum Andenken.</i>

Z. 1: Das Sigma ist in Zeile 1 eckig, in den übrigen Zeilen rund gemeißelt.

Z. 2: αἰαντῶ = ἔαντῶ.

Z. 3: Das Iota von καὶ wurde zunächst übersehen, dann dicht bei Tau eingefügt.

Z. 4: Μάγνη = Μάγνα. Sie trägt wie ihr Gatte einen lateinischen Namen.

Wegen der Aureliernamen stammt die Inschrift wohl aus der Zeit bald nach der Constitutio Antoniniana.

### 30. Grabsäule eines Unbekannten

Profilierte Rundbasis aus Marmor. Gefunden in Çaydurt Köyü, ca. 12 km östlich von Bolu und 1995 in das Museum gebracht. *Inv. Nr.:* 3912; *H:* 1,50 m; *Dm.:* 66 cm (Schaft); 90 cm (Profil); *Bh:* 4 cm.

Oben schräg abgebrochen. Auf dem Schaft mehrere tiefe Risse.



	[ - - - ] ΠΟΛΥ [ - - - ]	-----
2	υἱῶ γλυκυ[τ]άτ[ω]	<i>dem allerliebsten Sohn,</i>
†	ζήσαν[τ]ι ἔτη κ'	<i>der 20 Jahre lebte,</i>
4	μνήμης χάριν.	<i>zum Andenken.</i>
	Ornament	

Z. 1: Der Name des Verstorbenen ist verstümmelt erhalten.

Das Kreuz neben der Inschrift (vor ζήσαν[τ]ι) wurde wohl nachträglich hinzugefügt.

### 31. Fragment einer Grabsäule eines Ehepaars

Profilierte Säule aus Marmor. Wie der vorige Stein in Çaydurt Köyü gefunden und 1995 in das Museum gebracht. *Inv. Nr.:* 3913; *H:* 95 cm; *Dm.:* 1,10; *Bh:* 2,5-5 cm.

Oben und unten abgebrochen.





### 33. Grabstele eines Unbekannten

Türsteinstele aus Kalkstein; Der Fundort des durch Beschlagnehmung ins Museum gelangten Steins ist unbekannt; *Inv. Nr.:* Noch keine; *H:* 74 cm; *Br:* 29 cm; *T:* 36 cm; *Bh:* 1,5-2 cm.

Links ist ein Teil ausgeschlagen. In der Halbnische oben sind zwei gejochte Rinderköpfe abgebildet. Im Relieffeld darunter sind ein rechts oben ein Pflug, darunter ein Baummesser (*falx vinitoria*) und links eine Axt dargestellt. Bei dem viereckigen Gegenstand unter dem



Baummesser könnte es sich um ein geschlossenes Diptychon handeln. In einem unten abschließenden Fries sind zwei Trinkbecher dargestellt, die wohl eine Totenmahlszene charakterisieren, vgl. Adak-Akyürek Şahin, *Gephyra* 2, 2005, S. 155 Abb. 16. Ungelungenes Werk.

ἔτους ζ'

-----

*Im 7. Jahr*

Die Fortsetzung der Inschrift stand wahrscheinlich auf dem linken Teil der Stele, der verloren ist. Sowohl die Etous-Angabe als auch die aus dem phrygischen Raum entlehnten stilistischen Elemente weisen den Stein in das Territorium von Nikaia. Die landwirtschaftlichen Geräte deuten darauf hin, dass der Verstorbene auf dem Lande lebte.

### 34. Grabstele des Mundus

Grabstele aus Kalkstein; *FO.:* Unbekannt.; *Inv. Nr.:* Keine; *H:* 50 cm; *Br:* 34 cm; *T:* 14 cm; *Bh:* 4,5-5 cm.



Unten abgebrochen. Oben rechts ist ein Stück ausgeschlagen. Oben ist eine sechsblättrige Rosette abgebildet. Darunter sind zwei ausgestreckte Hände zu sehen (Zu den Fluchhänden s. Pfuhl-Möbius, *Grabreliefs* II. S. 537 und vgl. Akyürek Şahin, *Gephyra* 4, 2007, Nr. 83.). Von der Inschrift darunter sind nur zwei Zeilen erhalten.

Μοῦνδος

2 Μηνία ΑΞ

-----

*Moundos, der Sohn des Menias* -----



Z. 1: Der römische Namen Μοῦνδος ist u.a. in Pompeiopolis belegt (Marek, *Stadt, Ära und Territorium* 140 Nr. 14).

Z. 2: Für den männlichen Namen Μηνίας vgl. Zgusta, *PN* § 910 (gen. Μηνία?).

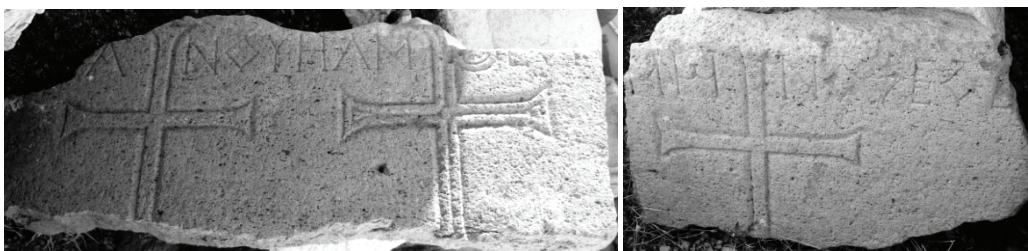
Bei dem Stein könnte es sich auch um eine Weihung an Asklepios? handeln. Vielleicht war Mundus an seinen Händen erkrankt. Schriftbild des 3. Jh.s n. Chr.

## Christliche Inschriften

### 35. Platte mit einem Zitat aus dem Matthäus-Evangelium

Platte aus Basalt; FO.: Unbekannt. Der Stein kommt wahrscheinlich aus der Gegend von Mengen.; Inv. Nr.: Keine; H: 51 cm; Br: (A) 1,29 m, (B) 82 cm; T: 13 cm; Bh: 9 cm.

Die in zwei Teile gebrochene Platte gehörte wohl zur Kirchengestaltung.



[Ε μ μ] α ν ο υ ή λ. Μ ε θ' ή μ ω ν ό Θ ε ό ς.

*Emmanuel, mit uns ist Gott!*

Im Matthäus-Evangelium 1,23 wird Jesus mit Bezug auf Jesaja 7,14 Emmanuel genannt, weil in ihm «Gott mit uns» ist: Ἴδου ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσουσιν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον Μεθ' ἡμῶν ὁ θεός. (Vgl. auch Septuaginta, Jesaja 7.14). Dieselbe Formel begegnet z.B. auch in TAM IV 366 und 369 (beide Nikomedeia) sowie in SEG 49, 872 und 52, 1703. MAMA I, 397 (?). Vgl. auch H. Kalkan – S. Şahin, Epigr Anat 24, 1995, S. 146 Nr. 12. Dat.: 6.-8. Jh. n. Chr.

### 36. Altar mit Christogramm

Altar aus rötlichem Sandstein; FO.: Unbekannt.; Inv. Nr.: -; H: 80 cm; Br: 73 cm (Profil unten); T: 47 cm.

Oben ausgebrochen. Auf der Vorderseite im Kreis ein Christogramm mit den apokalyptischen Buchstaben Alpha und Omega (vgl. IARYKANDA, Nr. 315). Darüber ein einander zugewandtes Entenpaar. Das Entenmotiv wiederholt sich auf der Rückseite, wo an Stelle des Christogramms ein Sonnenmotiv (?) abgebildet ist. Die Nebenseiten sind ebenfalls verziert: Kreuz und Rosette im Kreis; Rankmotiv. Zu einem Christogramm aus Kandamış s. IKLAUDIUPOLIS 179.



### 37. Taufbecken mit der Weihinschrift des Alexanders

Marmorne Taufbecken in Form eines Kleeblattes; Fundort unbekannt. 1980 vom Museum erworben.; *Ino. Nr.:* 1595; *H:* 70 cm; *Br:* 94 cm; *Bh:* 3 cm. Obere Randfassung mit Mäandermotiven geschmückt. Am Boden befindet sich in der Mitte ein Abflußloch (*Dm:* 4 cm).



† ὑπὲρ εὐχῆς Ἀλεξάνδρου. †

Für die Weihung des Alexandros.

Das Becken wurde von Alexander gestiftet. Ein weiteres Taufbecken befindet sich im Museumsgarten (unten Nr. 53). Für die in Kleinasien oft belegte Formel ὑπὲρ εὐχῆς s. Dörner, Bericht, S. 61 No. 164; IKios, Nr. 117. Dat.: 4-5. Jh. n. Chr.



### 38. Grabinschrift des Presbyters Polychronis

Stele mit eingetieftem Kreuz aus dunkelgrauem Kalkstein; *FO.:* Unbekannt. 1984 vom Museum gekauft; *Ino. Nr.:* 2006; *H:* 41 cm; *Br:* 28 cm; *T:* 65 cm; *Bh:* 2,5-3 cm. Unten abgebrochen.

Die Inschrift befindet sich im Kreuz. Für die kreuzförmigen Grabstelen vgl. Kalkanşahin, a. O. (s. Nr. 35), 137 ff. mit Literatur.



	† Πο-	
2	λυχ-	
	ρόν-	
4	ις π-	
	ρεσ-	<i>Polychroni(o)s,</i>
6	[βύτε]ρος [ὁ]	<i>der Presbyter</i>
	[τῆς μ]ακα-	<i>des seligen</i>
8	[ρία]ς μν-	<i>Andenkens</i>
	ήμησ	<i>liegt hier.</i>
10	ἐνθ-	
	άδε	
12	κατ[ά]-	
	[κιτε].	

Z. 1-4: Πολυχρόνις = Πολυχρόνιος.

Z. 6-9: Die Formel ὁ τῆς μακαρίας μνήμης ist in Bithynien weit verbreitet: s. z. B. IAmapeia und Pylai, 59; INikaia 558, 586; IKalchedon, 90, 97, 114; IPrusias ad Hypium, 123, 129, 131-133; SEG 37, 1987, 1044, 1073-1074.

## Revisionen

## 39. Grabsäule des Myrismos



Profilierte Säule aus Marmor; FO.: Gefunden im Dorf Yukarı Çamlı, ca. 20 km nordöstlich von Bolu.; *Inv. Nr.:* 2008/5; *H:* 1,68 m; *Dm.:* 73 cm (Profil); *Bh:* 3,5–4 cm.

Edition: Dörner, Bericht, 50 Nr. 116; IKladiupolis, 151.

Profile oben und unten teilweise abgeschlagen. Schaft ist durch Tänen getrennt.

	Ἀλέξανδ[ρο]ς
2	καὶ Κορνοῦτος
	Μυρισμῶ παιδὶ
4	ποθητῶ, υἱῶ Ἑρ-
	μαδίωνος καὶ
6	Συντροφίας,
	ζήσαντι ἔτη δ'
8	χαίρει.



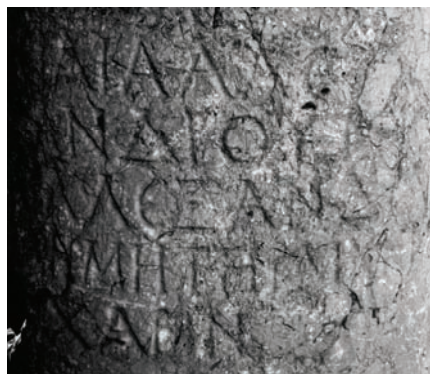
*Alexandros und Cornutus für Myrismos, das ersehnte Kind, Sohn des Hermadion und der Syntrophia, der 4 Jahre lebte. Leb' wohl!*

Der Stein war in der Moschee verbaut, als Dörner ihn 1948 aufnahm. Seine Ergänzungen lassen sich in zwei Punkten berichtigen:

1. Dörners Vorschlag Ἀλέξανδ[ρο]ς [ὁ] καὶ Κορνοῦτος lässt sich am Stein nicht verifizieren. Die Stelle ist eindeutig vakant. Der Stein wurde also von zwei verschiedenen Personen aufgestellt. Sie könnten die beiden Großväter des früh verstorbenen Myrismos sein.

2. Der Verstorbene hiess nicht Syrismos (Dörner), sondern Myrismos, wie bereits von L. und J. Robert (BE 1953, 194) richtig vorgeschlagen wurde.

## 40. Grabsäule der Silia



Profilierte Säule aus rötlichem Marmor; FO.: Dörner sah den Stein 1948 in Bolu «in der Straße neben der Vilâyetverwaltung». Er soll «von einem der um Bolu liegenden türkischen Friedhöfe in die Stadt transportiert worden sein»; *Inv. Nr.:* 140; *H:* 1,57 m; *Dm.:* 68 cm (Profil); *Bh:* 6 cm.

Editionen: Dörner, Bericht 44 Nr. 95; IKladiupolis 22. Profile sind unten teilweise abgeschlagen. Im Schaft sind auf beiden Seiten der Inschrift in der Höhe der Zeile 5 Eintiefungen der Zweitverwendung.



	Σειλία Ἄλε-	<i>Der Seilia, Tochter</i>
2	ξάνδρου	<i>des Alexandros,</i>
	Ἄλεξάνδρα vac	<i>Alexandra,</i>
4	ἡ μήτηρ μνήμης	<i>die Mutter</i>
	χάριν.	<i>zum Andenken.</i>

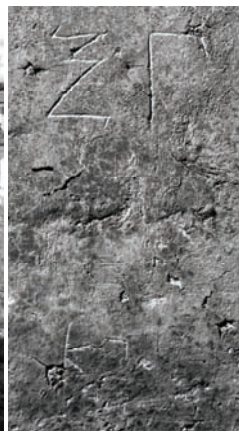
Z. 1: Dörner las den Namen in Zeile 1 als Ailia. Becker-Bertau 42 hielt Σιλία für möglich. Am Stein ist Σειλία deutlich zu lesen. Sigma ist in der Form C ausgeführt. Der Name ist in IKlaudiupolis 159 nochmals belegt: Βάσσοσ Σειλία | τῆ γυναικί σεμνοτάτῃ | καὶ τὰ τέκνα | Δόμνα καὶ || Καικιλιανός | μνήμης | χάριν.

Z. 2: In Zeile 2 lässt sich Becker-Bertaus Zusatz τῆ θυγατρὶ nicht verifizieren.

Z. 4: Sicher falsch ist die Lesung τῆ μητρὶ durch Dörner.

Offensichtlich führte das Ehepaar denselben Namen Alexandros bzw. Alexandra. Nochmal bezeugt in IKlaudiupolis 97 und 98.

#### Sonstiges



#### 41. Pithos mit Zahlenangabe

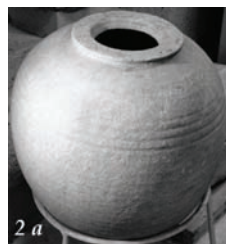
Unter den sechs vollständig erhaltenen und im Garten ausgestellten Pithoi aus Ton ist die folgende mit Inschriften versehen. FO.: Bolu.; Inv. Nr.: 1966; H: 160 cm; Dm.: 55 cm (Mund); 180 cm (Bauch); Bh: 2-4 cm.

Bestossungen am Rand. Im Bauchbereich ist ein Stück abgesplittert. Links davon sind sehr sorgfältig und mit auffälligen Apices die Buchstaben Xi und Gamma eingraviert. Sie stehen wohl für die Zahl 63. Weiter unten

wurden von einer anderen Hand die Buchstaben Kappa und Pi angebracht. Sie sind nur halb so gross (2 cm) und in Minuskelform eingeritzt. Was mit diesen Abkürzungen gemeint war, bleibt unklar. Ähnliche Abkürzungen sind auf kleinere marmorne Pithoi zu finden, die in den Museen von Afyon und Kütahya aufbewahrt werden. Auf dem Pithos aus Afyon (aus Şuhut; Inv. Nr. 9533; H. 61,5 cm, Dm. 55 cm; s. hier das Foto Nr. 1) sind unter der Öffnung die Buchstaben Xi, Pi und Zeta aufgetragen. Auf dem Pithos aus Kütahya (Inv. Nr. E 8232; s.

hier das Foto Nr. 2 a-b) auf dem Mund Xi, Ny und Gamma angebracht. Für den Pithos in Afyon s. A.

Altun (Hrsg.), Türkiye'de Müzecilik. 100 Müze 1000 Eser. Cilt I, İstanbul 2007, 389.



#### 42. Unbeschrifteter Weihaltar



Profiliertes Altar aus rötlichem Marmor. Von den Eckakroteren ist der rechte ausgeschlagen. Gemeinsam mit der kleinen Ehrung des Ulpius Aristaeus (oben Nr. 3) in Gerede Caddesi gefunden. *Inv. Nr.:* 3914; *H:* 34 cm; *Br:* 22-23,5 cm.

Auf der Vorderseite des Altars ist eine Opferszene dargestellt. Rechts blickt ein Mann mit Vollbart und langes Haar nach vorne. Er trägt einen langen Mantel. Mit seiner Rechten legt er ein Stück Opferfleisch auf den runden Altar, während er mit der Linken einen nicht näher identifizierbaren Gegenstand hält. Die Frau gegenüber hält mit der linken Hand weitere Opferstücke fest, während sie mit der Rechten ihrem Gegenüber assistiert. Sie trägt ein bis zum Boden reichendes Gewand. Ihre Haare sind zu einem Knäuel zusammengebunden.



#### 43. Unbeschrifteter Weihaltar

Profiliertes, kleiner Altar aus Marmor; *FO.:* Bolu; *Inv. Nr.:* Etd. 325; *H:* 76 cm; *Br:* 33,5-36 cm, (Basis) ca. 40 cm; *T:* 32 cm.

Der Altar ist rechts im unteren Schaftbereich, oben links und unten im Profilbereich ausgeschlagen. Auf der mit einem Riss überzogenen Vorderseite ist ein grosser Rinderkopf detailgetreu dargestellt. Die beiden Nebenseiten werden in der Mitte jeweils von einer grossen, runden Patera eingenommen. Das Fehlen von Ausschmückungen auf der Rückseite deutet darauf hin, dass der Altar unvollendet blieb. Der Rinderkopf könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Altar vielleicht für Zeus geweiht war, aber wohl nie in Brauch kam.

### Phallossteine

#### 44. Unbeschrifteter Phallosstein



Phallosstein mit Basis aus Kalkstein; *FO.:* Bolu.; *Inv. Nr.:* -; *H:* 116 cm; *Br:* 58 cm (Basis); *T:* 79 cm (Basis); 170 cm (Schaft); 255 cm (Knauf).

Der pilzförmige Phallosstein ist am Knauf und an der Ecke der breiten, quadratischen Basis teilweise zerstört. Sein Schaft ist kurz.

Zu den Phallossteine s. neuerdings E. Christof, Anikonische Grabmarker in Kleinasien: Die sog. <Phallossteine>, *Epigr. Anat.* 41, 2008,

145-173; Dies., <Phallossteine>, in: K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknemes, Provinz Yozgat) – Bericht über die Kampagnen 2003-2005, *Ist. Mitt.* 57, 2007, 571-576, Abb. 22-27. Ei-

nige neue Phalloi aus dem Territorium von Nikaia sind vorgestellt in M. Adak – N.E. Akyürek Şahin, *Gephyra* 2, 2005, Nr. 32 und 41-42 (alle aus Pamukova bei Adapazarı, jetzt im Museum von Adapazarı); Vgl. auch İ. Delemen et. al. (Hrsg.), *The Achaemenid Impact on Local Populations and Cultures in Anatolia (Sixth-Fourth Centuries B.C.)*. Papers presented at the International Workshop Istanbul 20-21 May 2005, Turkish Institute of Archaeology, Istanbul 2007, 261, Fig. 4 (Tumulus phalloi in the Bandırma Archaeological Museum).

Wohl aus der Kaiserzeit.

#### 45. Unbeschrifteter Phallosstein



Phallosstein aus Kalkstein; FO.: Bolu; noch ohne *Inv. Nr.*; H: 124 cm; Br: (Basis) 55 cm; T: (Basis) 60 cm; um den Schaft herum: 186 cm; um den Knauf herum: 245 cm.

Der pilzförmige Phallosstein hat eine quadratische Basis. Beide Enden des Schaftes sind umlaufend profiliert. Der Schaft ist etwas länger als bei dem vorigen Phallos. Am Knauf einige Risse; ansonsten stark verwittert.

Wohl aus der Kaiserzeit.

### Ostotheken

#### 46. Unbeschriftete Ostothek mit Deckel



Ostothek aus Kalkstein; FO: Unbekannt; *Inv. Nr.*: 4061; H: 56 cm; H: 24,5 cm (Deckel); 31,5 cm (Kasten); Br: 66,5 cm; T: 34 cm (Deckel); 29,5 cm (Kasten); Bh: 3 cm.



← Rückseite



Bei der kleinen, etwas unproportioniert bearbeitet Ostothek sitzt der Deckel schräg auf dem Kasten. Der dachförmige Deckel ist mit Eckakroteren versehen. Auf der Vorderseite des Deckels ist auf dem

Lippenprofil in der Mitte ein Lambda eingraviert. Derselbe Buchstabe lässt sich auf der Rückseite des Kastens über den sich in der Mitte treffenden Girlandenenden beobachten.

Der Deckel ist offensichtlich verkehrt aufgesetzt, da beide Lambdas ursprünglich untereinander gestanden haben müssen. Wir treffen hier ein typisches Merkmal pamphylicher Ostothen wieder. Der Kasten ist auf vier Seiten mit Bildwerken versehen. Er ist auf drei Seiten mit durchlaufendem Girlandenfries verziert, der mit Boukephalien und Kordellen geschmückt ist. Auf der Vorderseite ist über den Girlanden ein männlicher und weiblicher Kopf abgebildet. Auf der Rückseite wiederholt sich dieselbe Szene, wobei die Personen jünger dargestellt sind. Es könnte sich um die Mitglieder einer Familie handeln: Mutter, Vater und zwei Söhne. Auf einer Schmalseite ist ein einfaches Scheintürmotiv zu sehen (dazu Korkut 1999, 388-390; ders., 2006, 11-14). Die Ostotheke ist von einigen kleinen Bestossungen abgesehen gut erhalten.

Diese Ostotheke ist ein typisches Exemplar für pamphyliche Ostothen. Sie könnte auch in der Neuzeit nach Bolu verschleppt worden sein. Zu den pamphylichen Ostothen s. G. Koch - H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*, München 1982, 542-543; G. Koch, *Sarkophage der römischen Kaiserzeit*, Darmstadt 1993, 159-160; T. Korkut, *Die pamphylich-kilikischen Kalkstein-Girlandenosthothen*, Olba II, 1999, 381-398; Ders., *Girlanden-Osthothen aus Kalkstein in Pamphylien und Kilikien (Sarkophag-Studien 4)*, Mainz 2006.

Aus der Kaiserzeit, wohl 2. Jh. n. Chr.

#### 47. Unbeschriftete Ostotheke mit Deckel

Ostotheke aus Marmor; FO: Doğancı Köyü/Bolu; Inv. Nr.: 3895; H: 58 cm; 24 (Deckel) cm; 34 cm (Kasten); Br: 58,2 cm (Deckel), 59 cm (Kasten); T: 46,5 cm (Deckel); 50 (Kasten) cm.



Die kleine Ostotheke ist unbeschriftet. Auf dem dachförmigen Deckel sind umlaufende Eckakrotere angebracht, die mit Palmettenmotiven verziert sind. Dieselben Motive wiederholen sich auf den beiden Giebeln. Die Ostotheke ist auf vier Seiten mit einem durchlaufendem Girlandenfries verziert, der mit Boukephalien und Kordellen geschmückt ist. Oberhalb der Girlanden sind jeweils verschiedene Objekte abgebildet: Auf der Vorderseite eine vierblättrige Rosette und eine Buchrolle?; auf der Rückseite jeweils eine Rosette; auf beiden Nebenseiten jeweils zwei mit einander verbundene Efeublätter. Auf beiden Nebenseiten sieht man oberhalb der Efeublätter eckige Eintiefungen für Eisenklammern. Die Ostotheke hat kleine Bestossungen, ist aber sonst gut erhalten.

Die Ostotheke gehört zur ephesischen Gruppe: s. Koch-Sichtermann (s. oben Nr. 46), 519-524; Koch, *Sarkophage* (s. oben Nr. 46), 158; C.M. Thomas – C. İċten, *The Ephesian Ossuaries and Roman Influence on the Production of Burial Containers*, in: H. Friesinger – F. Krin-



zinger (Hrsgg.), 100 Jahre österreichische Forschungen in Ephesos, Akten des Symposions Wien 1995, Wien 1999, 549-554.

Aus der Kaiserzeit, wohl aus dem 2. Jh.

#### 48. Unbeschriftete Ostothek ohne Deckel

Ostothek aus Marmor; FO: Unbekannt; Inv. Nr.: 4392; H: 36 cm; Br: 59 cm; T: 41 cm.



Der Deckel ist verloren. Die Ostothek ist zum Teil beschädigt, die Figuren sind bestossen. Sie ist auf vier Seiten mit durchlaufenden Girlandenfries verziert, der mit Eroten und Kor-dellen geschmückt ist. Auf allen Seiten oberhalb der Girlanden sind jeweils verschiedene Gegenstände abgebildet, die wegen der Beschädigungen nicht immer zweifelsfrei identifizierbar sind: Auf der Vorder- und Rückseite vielleicht zwei Gorgoneia und Panköpfe; auf beiden Nebenseiten wohl ein Spiegel sowie ein Wollkorb. Die Ostothek dürfte somit einer Frau gehört haben. Sie ist wie Nr. 47. der ephesischen Gruppe zuzuordnen.

Aus der Kaiserzeit, wohl aus dem 2. Jh.

#### 49. Unbeschriftete Ostothek ohne Deckel



Ostothek aus Mar-mor; FO: Unbe-kannt; Inv. Nr.: -; H: 45 cm; Br: 62-68 cm; T: 60 cm.

Der Deckel ist verloren. Die Oberfläche ist zum Teil bestossen. Ein an den Ecken mit Bockköpfen geschmückter Girlandenfries durchläuft alle vier Seiten. Auf den Seiten oberhalb der Girlanden sind jeweils Gorgoneia abgebildet. Die Qualität des Werkes ist gering. Zu den ephesischen Ostetheken s. oben Nr. 47.

Aus der Kaiserzeit, wohl aus dem 2. Jh.

#### 50. Unbeschriftete Ostothek mit Deckel

Ostothek aus Marmor; FO: Çaygökpınar Köyü (Rıfatlar Mahallesi, Dağdibi Mevkii, 917. parsel)/Merkez/Bolu; Inv. Nr.: 4298; H: 58 cm (gesammt); 24 cm (Deckel); 34 cm (Kasten); Br: 58 cm (Deckel); 52-55 cm (Kasten); T: 45 cm (Deckel); 40-41 cm (Kasten).



Die kleine, einfache Ostothek ist ohne Verzierung. Eine Nebenseite ist unten beschädigt. Überall sind Spuren von Bestossungen sichtbar. Der dachförmige Deckel ist mit Eckaktroteren versehen. Auf beiden Nebenseiten erkennt man eckige Eintiefungen für Eisenklammern. Zu ähnlichen Ostotheken aus Lydien s. hier den Aufsatz von N.E. Akyürek Şahin und F. Onur, Nr. 3-6.

Wohl aus der Kaiserzeit.

### 51. Unbeschriftete Ostothek mit Deckel

Ostothek aus Marmor; *FO*: Unbekannt; *Inv. Nr.*: 3940; *H*: 17,3 cm (Deckel); 16 cm (Kasten); *Br*: 50,5 cm (Deckel); 49 cm (Kasten); *T*: 41,5 cm (Deckel); 42-44,5 cm (Kasten).



Die kleine, kastenförmige Ostothek ist ohne Verzierung. Sie ist mit ihrem kastenförmigen Deckel erhalten. Auf beiden Nebenseiten sieht man Eisenklammern und dazugehörige eckige Eintiefungen. An der rechten Nebenseite des Deckels sind zwei Dübellöcher vorhanden. Die Ostothek ist an einigen Stellen etwas bestossen. Im Innern haben sich Knochenreste erhalten. Vgl. oben Nr. 50. Wohl aus der Kaiserzeit.

### 52. Naiskos mit Löwenstatue



Naiskos aus lokalem Kalkstein; *FO*: Bolu (wohl aus Klaudiupolis); *Inv. Nr.*: 2265; *H*: 84 cm (gesamt); 44 cm (Schaft); *Br*: 94 cm; *T*: 47 cm.

Das zum Teil beschädigte Grab ist in der Form eines nicht ganz kubischen Naiskos gestaltet, auf dem oben eine ausgearbeitete Löwenstatue aufliegt. Der Unterteil des Denkmals erinnert an Ostotheken. Der darauf sitzende grosse Löwe ist aus demselben Stein ausgeschlagen. Kopf und Oberteil des Löwen sind abgeschlagen.



Der Schaft ist auf drei Seiten mit Kastenrahmungen und Figuren verziert, der Rückseite ist roh belassen. Bei den auf der Vorderseite innerhalb einer Nische in Büstenform gestalteten Figuren dürfte es sich um das verstorbene Ehepaar handeln. Ihre Köpfe sind abgeschlagen. Beide tragen Chiton und Himation. Das Paar wird von kleinen Erosen umrahmt. Von der Gorgonenkopf auf der Nebenseite sind die Konturen nahezu vollständig verloren. Die andere Nebenseite wird von einer nackten weiblichen Gestalt eingenommen, die auf einem Schiffsanker ausgestreckt liegt. Es dürfte sich um eine Nereide handeln. Ähnliche Grabsteine sind aus Klaudiupolis bekannt, vgl. Pfuhl-Möbius, Grabreliefs II, Nr. 2152 Taf. 308 und Nr. 2168 Taf. 310. Pfuhl-Möbius datieren sie in das 3. Jh. n. Chr.



### 53. Unbeschriftetes Taufbecken

Quadratisches Taufbecken aus lokalem Kalkstein; FO.: Bolu; Inv. Nr.: 4134; H: 59 cm; Br: 102 cm; T: 88 cm.

Ein weiteres Taufbecken mit dem Namen des Stifters ist oben als Nr. 37 behandelt.

**Epigraphischer Index****Personennamen**

Αιλία 27	Κάλλιππος 11	Πολυχρόνις 38
Αἴλ(ιος) 13	Κλαυδία 7	Προκόπιος 18
Ἀλεξάνδρα 40	Κασσένδρα 28	Ῥόδων 11
Ἀλέξανδρος 23, 26, 37, 39, 40	Κόιντος 21	Σειλία 40
Ἀντίπατρος 6	Κορνοῦτος 39	Στράτων 15, 28
Ἀπφια 32	Κυριαινή 26	Σύνμαχος 17
Ἀραμίων 25	Κυρίανος 26	Συντροφία 39
Ἀσκλαπίς 8, 9	Κύριλλος 12	Τ. Δομ. Πίος Ἰουλιανός 2
Ἄτταλος 11	Λεύκιος 25	Τίθα 23
Αὐρηλία 29	Λούκιος 23, 29	Τίτθα 25, 27
Αὐρήλιοι 26	Λυκομήδης 28	Τρυφώση 17
Αὐρήλιος 29	Μάγνη 29	Φλακκιανός 16
ΒΥΒΛV 24	Μάξιμος 8, 9	Χρῆστος 25
Γάιος 21	Μεῖρος? 5	Χρυσίον 17
Γλύκων 17	Μένανδρος 28	
Γναῖος Δομίτιος Ποντικός Ἰουλιανός Νέος 2	Μηναγόρας 5	<b>Fragmente</b>
Γναῖος 23	Μηνίας? 34	Ἄρχε --- 32
Δημήτριος 6	Μηνοφίλα 5	-- -ιος 32
Δημοκράτης 23	Μομμιανός 14	-- -ος 32
Δηταρις 7	Μόσχος 28	-- -ΠΟΛΥ-- 30
Δομιτιανός 26	Μοῦνδος 34	
Δόμνα 20	Μυρισμός 39	<b>Götter</b>
Εἶα 24	Νανα 21	Ἀπόλλων 12
Εἰουλιανός 26	Νείκανδρος 27	Ἄρτεμις 13
Ἑλλάδιος 18	Νέστωρ 15	Δημήτηρ 14
Ἑμμανουήλ 35	Νούκχουρος? 17	Ζεὺς 10, 11
Ἑρέννιος 24	Οὔλιος Ἀραβιανός 3	Ζεὺς Σωτήρ 9
Ἑρμαδίων 39	Οὔλιος Ἀρισταῖος 3	Κόρη 14
Ἴπποκράτης 13	Ὀκτάουιος 7	Μήτηρ Θεῶν 7, 8
Ισμάραγδος 19	Παπιας 21	Ὅσιος 15
Καλλίστη 19	Παῦλος 16	Πλούτων 14

## Özet

### Bolu Müzesi'nden Yeni Yazıtlar

1981 yılında hizmete açılan Bolu Müzesi'nde yaklaşık 65 civarında yazılı taş eser korunmaktadır. Bu eserlerin bir kısmı F. Becker-Bertau tarafından 1986 yılında yayımlanan Klaudiupolis kent korpusuna alınmıştır, bkz. Die Inschriften von Klaudiupolis (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 31, Bonn 1986). Bolu şehir merkezinde yapılan bir kazı sırasında bulunan ve sonradan müzeye getirilen iki gladyatör yazıtı ise M. Ündemiş ve D. French tarafından yayımlanmıştır, bkz. Epigraphica Anatolica 13, 1989, s. 91-98 (burada dn. 2). Kentin 12 phylesinin İ. S. 198 yılında İmparator Septimius Severus'a diktikleri heykel kaidesini de Chr. Marek bilim dünyasına tanıtmıştır, bkz. Museum Helveticum 59, 2002, s. 31-50 (burada dn. 3). Birçoğu müzede korunan ve henüz yayımlanmamış 35 eser ise 2005, 2007 ve 2008 yıllarında Bolu Müzesi'nde yaptığımız çalışmalar sırasında tarafımızdan tespit edilmiş olup bu makalede tanıtılmaktadır. Bu eserlerin beş tanesi 2008 yılında başka eserlerle birlikte civar köylerden getirilmiş olup bugün müzenin izni ile Bolu Valiliği'nin bahçesinde durmaktadır (burada no. 12, 18, 19, 25, 26). Makalede Bolu bölgesinden daha önce yayımlanmış bazı eserler için (no. 18, 39 ve 40) ekleme ve düzeltme de önerilmektedir.

Burada tanıtılan bazı eserlerin buluntu yerleri bilinmemektedir. Bazıları merkezde bulunmuştur ve doğrudan Klaudiupolis kentine aittir. Müze envanterinde kırsal kesimden gelen bazı yazıtlar da bulunmaktadır. İki yazıt Karadeniz kıyısında Akçakoca yakınlarında bulunmuştur (no. 5 ve 17) ve Prusias ad Hypium kentine aittir. İki adak steli (no. 10 ve 15) Afyon Müzesi'ne ait olup Bolu Müzesi'nin kuruluş aşamasında 1979 yılında bu müzeye nakledilmiştir. Makalede tanıtılan eserlerin beş tanesi onur yazıtı (no. 1-5), onbir tanesi adak yazıtı (no. 6-16), dört tanesi mezar epigramı (no. 17-20), ondört tanesi mezar yazıtı (no. 21-34) ve üç tanesi de geç dönem (Bizans) yazıtlarıdır (no. 35 ve 37-38). Üzerinde yazıt bulunmayan ama khristogram olan küçük bir sunak da tanıtılmaktadır (no. 36). Son olarak, üzerinde büyük bir olasılıkla hacim ölçüsü veren yunanca 63 rakamı kazanmış olan büyük bir pişmiş toprak pithos tanıtılmaktadır (no. 41).

Onur yazıtlarından bir tanesi (no. 1) İmparator Hadrianus onuruna dikilen bir heykelin kaidesidir. Klaudiupolis kentinin, sevgilisi Antinoos'un buralı olması nedeniyle imparator için ne kadar önem arzettiği ve imparatorun bu kente çok cömert davrandığı bilinmektedir.

İki numaralı onur yazıtı Klaudiupolisli Domitius Ponticus Iulianus isimli genç bir şahsın kentten buledon ve demosu tarafından ölümünden sonra onurlandırılmasıdır. 2008 yılında Bolu'nun ana caddelerinden birindeki bir kazı sırasında tesadüfen antik kentten stadyumunun bir kısmı ortaya çıkarılmıştır. Stadiuma ait yapı yazıtı günümüze kalmış olup yapı İmparator Hadrianus ve Klaudiupolis kentinin demosuna adanmıştır. Stadiumu yaptıran şahsın adı da yazıtta geçmekte olup ismi Domitius Ponticus Iulianus'tur. Bu şahıs, adının da açıkça gösterdiği gibi, buradaki iki numaralı yazıtta adı geçen şahıslarla akraba olmalıdır. Stadiyum ve yazıtı bu makalenin yazarları tarafından yayıma hazırlanmaktadır.

Çeşitli valilik görevlerinde bulunmuş senatör Ulpus Arabianus'un amcası Aristaeus için diktığı üç numaralı yazıt hakkında bkz. M. Adak, Gephyra 4, 2007, s. 155-163.

Prusias ad Hypium buluntusu olan beş numaralı yazıtta bir kült cemaati (*bennos*) bir karı-

kocayı onurlandırmaktadır. Yazıtta adı geçen cemaat bugüne kadar bilinmemektedir. Adak yazıtlarına genel olarak bakıldığında ise, iki Phrygia adağı (Zeus Alsenos ya da Petarenos ve Hosios) hariç, Bithynia'da tapınım görmüş tanrılar karşımıza çıkmaktadır: Zeus, Zeus Soter, Meter Theon, Apollon, Artemis. Bunların dışında İmparator Titus için de bir adak sunağı vardır (no. 6). Zeus'a yapılan sunulardan birisi Zeus büstü biçimindedir. Bu ikonografideki büstler Bithynia-Phrygia sınır bölgelerinde (Bilecik ve civarı) çok sayıda ele geçmiştir ve olasılıkla Bithynia'da da tapınım gören Zeus Bronton'u betimlemektedirler. Buradaki büstün de bu tanrıyı betimliyor olması olasılık dâhilindedir.

Mezar yazıtlarının büyük çoğunluğu profilli sütun biçimli büyük sunaklar üzerinde bulunmaktadır. Bu mezar tipi Doğu Bithynia ve Batı Paphlagonia bölgelerinin tipik bir özelliği olup birçok benzeri bulunmaktadır. Yükseklikleri iki metreyi aşan bu mezar taşları, uzaktan da görülebilmeleri için olasılıkla ölünün gömülü olduğu mezarın üzerinde bulunan Tümülüslerin tepesinde durmaktaydı. Mezar yazıtları dört tanesi hariç, vezinli değildir ve yazıtlardaki ifadeler bölgeye özgüdür. Dört mezar yazıtı ise epigramları da içermektedir (no. 17-20). Bunlardan iki epigram distikhonlar şeklinde kaleme alınmıştır (no. 17 ve 20). 18 numaralı şiir tamamen Heksametrondan oluşmaktadır. 19 numaradaki şiir ise İambik Trimetron ölçüsünde yazılmıştır. Mezar taşları üzerine zaman zaman işlenen bağcı bıçağı (no. 20, 25, 26) gibi motifler yörenin çiftçi karakterini vurgulamaktadır. Mezar stellerinden bir tanesi (no. 33) Phryg stilinde yapılmıştır ve Bithynia bölgesinin birçok yöresinde Phryg kültürünün varlığı bilinmektedir.

Hıristiyanlık dönemine ait yazıtlar ise, üzerinde Khristogram içeren yazıtsız ufak bir altlık (no. 36) dışında, üzerinde İncil'e ait bir cümle bulunan levha parçaları (no. 35) olasılıkla bir kiliseye aittir. Yonca yaprağı biçimindeki vaftiz teknesi (no. 37) ve haç biçimindeki (no. 38) levha ise mezar taşları olup üzerlerinde yazıtları vardır. Yazıtlardan birisinde (no. 38) bir presbyter'in (din görevlisi) adı geçmektedir.

Makaledeki yazıtlar özellikleri ve içerikleri itibarıyla genel olarak Klaudiupolis ve çevresinin özelliklerine uymaktadır ve bu bölge hakkındaki bilgilerimizi zenginleştirmektedir. Yazıtlarda yerli (Phryg isimleri dâhil), Yunan ve epeyce de Latin şahıs isimlerine rastlanmaktadır ve bölgedeki Romalılaşma bu isimler aracılığıyla da izlenebilmektedir. Yazıtlarda Bithynia bölgesinde çok gözlemlenen çok sayıda ligatüre rastlanmaktadır.

Makalede ayrıca Bolu Müzesi'nde korunan ancak yazıtı olmayan birkaç eser de tanıtılmaktadır. Bunlar katalogda numara 42-53 arasında incelenmektedir. Yazıtsız iki altar (no. 42-43), iki phallos taşı (no. 44-45), figürlü (no. 46-49) veya figürsüz (no. 50-51) ostothepler, ostotheke biçimli gövdesi olan bir mezar taşı (no. 52) ve bir vaftiz teknesinden (no. 53) oluşmaktadır.

Makalede tanıtılan yazıtların Türkçe çevirileri aşağıdaki gibidir:

1. *Hayırlı uğurlu olsun! Tanrı Traianus Parthicus'un oğlu, Tanrı Nerva'nın torunu İmparator Kaisar (Augustus Hadrianus'u) - - - (filanca dikti).*

2. *Halk ve Danışma meclisi üç kez başrahiplik ve iki kez baş yöneticilik yapan, Gymnasium yöneticisi (Gymnasiarkh) ve kendi parasıyla yarışma şenliği düzenleyicisi (Agonothet) ve imparator kültü*

rahibi (Sebastophant) olan Titus Domitius Pius Iulianus'un oğlu rahmetli Gnaeus Domitius Ponticus Iulianus Neos'u (onurlandırdı). Oğlunun (heykelini) babası dikti.

3. Pek tatlı amcası Ulpius Aristaeus'u konsül sınıfından Ulpius Arabianus (onurlandırdı).

4. Onur yazıtı fragman biçimdedir. Anlam çıkmamaktadır.

5. Totrianos hasat şenliği cemaati Meiros oğlu Menagoras'ı eşi Menophila ile birlikte ünseverliklerinden dolayı (onurlandırdı).

6. Titus Flavius Kaisar Augustus'a kendi rahibi Antipatros oğlu Demetrios (bu sunağı) kendi kesesinden (adadı).

7. Hayırlı uğurlu olsun! Tanrıların Anası'na (bu altarı) M. Octavius ve Claudia Detaris (adadılar).

8. Hayırlı uğurlu olsun! Tanrıların Anası'na (bu sunağı) Maximus ve Asklapis köylerinin (esenliği için) adadılar.

9. Hayırlı uğurlu olsun! Kurtarıcı Zeus'a (bu sunağı) Maximus ve Asklapis köylerinin (esenliği için) adadılar.

10. - - - - - kendi büyükannesi ve tüm (aile fertleri için) Zeus (Alsenos/Petarenos'a) adağı (sundu).

11. Attalos oğlu, Kallipos torunu Rhodon Zeus'a adak olarak (sundu).

12. Hayırlı uğurlu olsun! Efendi Apollon'a bu hediyeleri taşıcı ustası Kyrillos (sundu).

13. Hayırlı uğurlu olsun! Aelius Hippokrates tanrıça Artemis'e adağı (sundu).

14. Demeter, Pluton ve Demeter'in kızı Kore için (bunu) Mummianus (adadı).

15. Straton oğlu Nestor Hosios'a adağı (sundu).

16. Döğüş oyunları organize eden (agonothetes) Flaccianus Paulus (bu) altarı Ksylopolis'te dikti.

17. (Ben) Glykon oğlu, Noukhouros'un torunu, - - - Aur.? Glykon bu mezar odasını kendim ve eşim Symmakhos kızı 29 yıl (yaşayan) Tryphose için ve Noukhouros kızı 50 yıl yaşayan Kryson için yaptırdım; Başka hiçkimse (buraya gömülmeye izinli değildir). Sağlıcakla!

Yabancı, yürürken Glykon'un mezarına düşerse yolun, göreceksin resim içindeki şeklini! Yaşarken Pierialı Musaların bilge sözlerini öğrendi ve keşfetti kendi sanatını tüm erdemleriyle. Alkinoos devrinde daha çok saygı gören dindarlık ve konukseverlikte öne geçti. Çevrende gördüğün ürün dolu top-rağa bilgisiyle bereket verdi; birçok insan ise bu adamın yaşantısını ve zekâsını latif dindarlığından ötürü ödüler.

18. Ey erdemi tüm insan! Tüm yaşayanlara dost oldun (sen), çünkü tatlı sözlerle ihtimam eden doktor idin! Vah bana, ben zavallı, nasıl zehir gibi bir acıyı tadıyorum, asil, sevgili kocam alındı elimden! Senin korkunç ölümünle yıkılalı beri ey Prokopios, hoş bir hayatım yok artık benim, aksine isyankâr! Sen ey mükemmel (adam)! Hekim, sadakatine mutluluk dolu, sana olan sonsuz özlemimle bu mezarı senin için asil ana-babanla birlikte yaptırdık. Bu Tümülüs iki doktoru saklıyor (içinde), muhteşem rahmetli, yani Prokopios'u, benim eşimi ve bana aynı ananın doğurduğu ve onu onurlandırmak için meşhur babasının bu mezarı yaptırdığı, onun parlak (küçük) kardeşi Helladios'u!

19. Bütün insanların dost olarak özlemine duydukları (bu) adamı ve delikanlıyı, ömrünü saygıdeğer biçimde geçirmiş olan (bu adamı), bilge Smaragdos'u, tanrının güvenini kazanmış olan (bu ada-

mın heykelini) dikti onunla saygın bir ömür geçiren Kalliste. Hatırası nedeniyle yaptırdı bu mezarı (babalarını) seven evlatlarıyla birlikte.

20. - - - - meşhur (idi?) - - - - memuriyette, ticaretle ve ekip-biçmede - - - -. Saygıdeğer eşi Domna dikti bu mezar taşını, ebedi hatırasının ve dindarlığının bir göstergesi olarak.

21. Quintus oğlu Papias, eşi Gaius kızı, 35 yıl yaşayan Nana'nın anısına (bu mezar taşını dikti.)

22. Benden doğanların ve ebeveynlerinin mezarının - - - - olması ve - - - -

23. Aleksandros, Gnaeus ve Lycius pek tatlı ebeveynleri Demokrates und Tittha'nın anısına (bu mezar taşını diktiler.)

24. Byblas? oğlu Herennios hayattayken kendisi için ve eşi Eia'nın anısına (bu mezarı yaptırdı).

25. Aramion oğlu Lucius kendi eşi Tittha'nın anısına ve kendisi için hayattayken ve aklı yerindeyken ve çocukları Lucius ve Khrestos. Sağlıcakla!

26. Aureliuslar Iulianus ve Aleksandros, Domitianus, Kyriainos, biricik ebeveynleri, hayatta olan babaları Aurelius Iulianus ve rahmetli olan anneleri Aurelia Kyriaine'nin anısına. Sağlıcakla!

27. Aelia Tittha, oğlu Nikandros oğlu Nikandros'un anısına (bu mezarı dikti).

28. Moskhos oğlu Lykomedes eşi Kassendra'nın ve çocukları Moskhos ve Menandros ve Straton ve Lykomedes (annelerinin) anısı vesilesiyle.

29. Aurelius Lucius hayattayken ve aklı yerindeyken kendisi için ve erken vefat eden eşi Aurelia Magne'nin anısına (bu mezarı dikti).

30. - - - - - 20 yıl yaşayan pek sevgili oğlu - - - - - anısına (bu mezarı dikti).

31. - - - - - biricik ebeveynlerinin anısına (bu mezarı dikti).

32. - - - - -ios ve - - - - -os pek sevgili ebeveynleri Arche- - - ve Aphia'nın anısına (bu mezarı diktiler).

33. 7. yılda. - - - - -

34. Menias (?) oğlu Mundus - - - - -

35. Emmanuel; Tanrı içimizdedir!

36. Eserin üzerinde yazıt yok. Ancak alpha ve omega harflerini içeren bir Christi monogram var.

37. Aleksandros'un adağı için.

38. Burada anısı pek aziz presbyter (din görevlisi) Polykhronis yatıyor.

39. Aleksandros ve Cornutus, hasreti çekilen çocuk, Hermadion ve Syntrophia'nın oğulları, 4 yıl yaşayan Myrismos için (bu mezarı diktiler). Sağlıcakla!

40. Aleksandros'un kızı Seilia'nın hatırası için annesi Aleksandra (bu mezarı dikti).

41. Depolama kabı pithosun üzerinde sadece olasılıkla ölçü bildiren  $\Xi\Gamma = '63'$  rakamları ile onların da altında  $KII$  rakamları vardır.

Diğer eserlerin üzerinde yazıt yoktur.